

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortliche  
Tageblatt-Rieser  
Bernward Nr. 20  
Sokolow Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Wetzehausen, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Weihen beförderlichste bestimmte Blatt.

Verkaufsstelle  
Dresden 1890  
Groschaff  
Rieser Nr. 23

Nr. 44.

Freitag, 21. Februar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligte Rabatte erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftskonto: Gortebeträge 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Politische Gewitterwolken am Horizonte.

Die parlamentarische Lage des Reichs spitzt sich zusehends an. Wohl sind am Donnerstag nachmittags die Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Reichsfinanzminister Dr. Brüning hofft, daß ihm die Reichsversicherungsanstalten für Angestellte und Invaliden für 150 Millionen RM. Vorzugskontingente der Reichsbahn abnehmen, er muß aber um das Defizit der Arbeitslosenversicherung nachdenken, noch weitere 100 Millionen RM. beschaffen. Ueber vier Voranschläge, die zur Erörterung kamen, konnte sich der sozialpolitische Ausschuß der Regierungsparteien nicht einigen, jedoch ist der Reichsfinanzminister dem Kabinett unmittelbar seine Vorschläge unterbreiten wird. Wie diese aussehen werden, unterliegt heute schon keinem Zweifel mehr. Der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Brüning wurde durch seine lange Krankheit, wie er selbst erklärt, in die Lage versetzt, die innerpolitische Entwicklung des Reichs einmal von außen her zu betrachten. Er kam dabei zu dem Schluß, daß die deutsche Außenpolitik mit der Annahme der Youngplanse einen vorläufigen Abschluß erreicht und jetzt die Innenpolitik den Vortritt besitzt. Auf innerpolitischem Gebiete, wie auch auf den weiten Gebieten der Wirtschafts- und Sozialpolitik kann die deutsche Volkspartei aber der Sozialdemokratie keine wesentlichen Zugeständnisse machen, falls sie nicht auseinanderfallen soll. Die Vorhänge in Schlesien, Berlin und Potsdam reden in dieser Hinsicht eine sehr deutliche Sprache. Aus diesen Erwägungen heraus ist die finanzpolitische Linie Dr. Brüning's diktiert. Der Reichsvolkspartei Reichsfinanzminister will das Problem der Arbeitslosenversicherung in den nächsten Wochen endgültig lösen, den Reichshaushalt durch neue indirekte Steuern ausbalancieren, jedoch er in die Lage versetzt wird, ohne vorübergehende Anspannung der Steuern auf Belgien und Einkommen im nächsten Jahre mit Hilfe der Ueberläufe des Youngplans die der Wirtschaft versprochene Senkung der Realsteuern durchzuführen.

Die sozialdemokratische Partei steht auf dem diametral entgegengesetzten Standpunkt. Ihre Parolen lauten: Hände weg von der Arbeitslosenversicherung! Ein Rotopfer auf Belgien und Einkommen! Eine Unterbilanz im Reichshaushalt 1930/31 von einigen hundert Millionen RM. schadet nichts! Sie wird im nächsten Jahre durch die Ueberläufe des Youngplans getilgt. Verharren beide Parteien in den politischen Schlingengräben, die sie zu beisehen im Begriffe sind, dann ist an eine Einigung und Verständigung über das Finanzprogramm nicht zu denken. Angesichts dieses Aufmarsches der Parteien erscheint der bekannte Vorkoch des Zentrums in einem neuen Lichte. Schwere Gewitterwolken liegen am politischen Horizonte heran.

## Zollerhöhungen für Kaffee und Tee beschlossen

\* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett ermächtigte in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgefundenen Sitzung den Reichsfinanzminister zum Erlass einer Verordnung über die Zollerhöhung der Zollerhöhung für Kaffee und Tee, welche in dem Befehl vom 8. April 1922 über Erhöhung von Zöllen beschlossen sind.

Die vom Reichsfinanzminister daraufhin zu erlassende Verordnung wird unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Erhöhung tritt am 1. März dieses Jahres in Kraft.

Das Reichskabinett erledigte außerdem die Ausgaben-seite des Etats für 1930 bis auf einige kleinere Restpunkte, die noch im Laufe dieser Woche ihre abschließende Behandlung finden werden.

## Zur schließlichen Kabinettskrise.

\* Dresden. In den „Dresdner Nachr.“ nimmt der Führer der deutschnationalen Fraktion im sächsischen Landtag, Dr. Oberle, Stellung zu der entstandenen Kabinettskrise und schreibt u. a.: Für den Youngplan erklärten sich im Landtag Sozialdemokraten, Volkspartei und Demokraten. Die Parteien der sogenannten Großen Koalition, mit anderen Worten die „rein bürgerliche Regierung“, hat im Reichsrat so gehandelt, wie wenn wir in Sachen die Große Koalition hätten. Damit ist klar, daß der Ministerpräsident entweder das sachlich nötige Augenmaß nicht besaß oder von der Volkspartei ausgehenden Suggestion der Volkspartei im Reich oder der Idee der Großen Koalition in Sachen unterlag. Das war ein eindeutiger politischer Schritt. Die Hauptursache der Arbeitslosigkeit von heute ist der Mangel der Erfüllungspolitik, der uns verhindert hat, für einen Rückgang der gesamten deutschen Wirtschaft in Industrie und Landwirtschaft zu sorgen, wie ihn die „Siegerstaaten“ als berechtigt vorgenommen haben. Das erste Hindernis dieses Erfüllungsganges ist der Youngplan. Von unserem Standpunkt liegt in dem Nichterkennen der Gefahr einer besonderen Belastung des industriellen Sektors der zweite wirtschaftliche Fehler der Regierung Brüning, der schwerer wiegt als der rein politische Fehler. Wir bleiben dabei, daß eine Regierung nach dem Sinne der Wahlen neu ge-

## Interessante Zahlen des neuen Reichsetats.

Berlin. Der neue Reichshaushalt schließt mit 7,88 Milliarden ab; dazu kommen noch die diesmal etabliert gebliebenen Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden mit 2,24 Milliarden gegen 2,287 im Vorjahre, so daß der Gesamtertrag sich auf 11,114 Milliarden gegen 10,2 Milliarden im Vorjahre beläuft. Interessant ist an den Einzelposten des neuen Haushaltes vor allem, daß trotz der Krisenrisse aus dem Young-Plan eine feste Sicherung des Kriegsalienhandels eingeleitet ist. Für den Hauptteil dieser Steigerung hat das allerdings nur formale Bedeutung. Auf besonderen Wunsch des Reichsrates tritt jetzt die Belastung der Industrie mit 800 Millionen und die der Eisenbahn mit 600 Millionen stattrechtlich besonders in Erscheinung und bewirkt so äußerlich ein Anschwellen der Zahlen. Bei den einzelnen Verwaltungszweigen des Reichs ist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Ausgaben um 400 Millionen eingetreten. Das Reichsfinanzministerium hofft aber, diese Summe durch Verhandlungen mit den Reichsräten auf etwa 325 Millionen herunterzubringen. Die Mehrausgaben verteilen sich folgendermaßen: Die Arbeitslosenversicherung und die werkschließende Arbeitslosenversicherung beanspruchen je dreihundert Millionen mehr, die Kriegsverfahrensverfahren vierzig Millionen. Der Haushalt des Reichswehrministeriums ist um fünfzig Millionen höher als 1929. Der Grund liegt zum Teil in einer zwangsläufigen Steigerung der Personalausgaben, die sich aus der Befolgsordnung ergibt. Außerdem war der vorige

Reichswehretat als ein Rotetat aufgezogen, von dem Reichswehrminister Groener damals ausdrücklich erklärte, daß er nur für dieses eine Jahr in der Lage sei, für einen solchen Etat die Verantwortung zu tragen. So waren damals zum Beispiel die Posten für die Manöver gestrichen; sie sind in diesem Jahre wieder eingeleitet worden.

Das Reichsfinanzministerium erhält etwas über dreihundert Millionen mehr. Sie ergeben sich daraus, daß im vorigen Jahre für verschiedene große Posten nur Teilbeträge eingeleitet worden waren, so für das landwirtschaftliche Rotprogramm, das sich auf zwanzig Millionen belief, nur sieben Millionen, ebenso hat 7 1/2 Millionen für die Bewegung der Getreideernte nur 2,75 Millionen. Diese Posten wurden jetzt voll eingeleitet werden.

Im Haushalt des Verkehrsministeriums, der im vorigen Jahre ebenfalls besonders stark beschnitten war, verursachen namentlich die Aufwendungen für die Wasserstraßen und für die Luftfahrtindustrie eine Erhöhung, die sich zusammen mit anderen Mehrausgaben auf zwanzig Millionen stellt.

Bei dem Kapitel Reichsschuld wurden dreihundert Millionen mehr eingeleitet werden, ferner 44 Millionen Abführung an den Anleihe-Abstufungs-Fonds.

Beim Finanzministerium haben sich die Ausgaben um 25 Millionen erhöht. Dazu kommen noch fünfzig Millionen mehr an Befahrung- und Räumungslosten und zwanzig Millionen für das belgische Kartatkommen.

## Schluß der Genfer allgemeinen Aussprache.

Genf. Die allgemeine Aussprache in der Völkerbund-Konferenz ist Donnerstag abend abgeschlossen worden. Die Konferenz hat zwei Ausschüsse eingesetzt: 1) Ausschuß für das Zollwaffenstillstandsabkommen (Vorstand: Gollin-Holland); 2) Ausschuß zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms der künftigen diplomatischen Verhandlungen zur endgültigen Herabsetzung der Zolltarife und Befreiung der Handelsströme (Vorstand: Finanzminister Ragoczi-Rumänien). Beide Ausschüsse trafen heute Freitag vormittag zusammen. Jede Abordnung ist in jedem Ausschuß durch einen Abgeordneten vertreten. Die Ende dieser Woche voraussichtlich abbreitenden Wirtschafts- und Handelsminister sind vom Präsidenten der Konferenz ersucht worden, ungefähr nach 14 Tagen zur Teilnahme an der abschließenden Vollversammlung nach Genf zurückzukehren. Der erste Ausschuß arbeitet auf der Grundlage des vom Wirtschaftsminister ausgearbeiteten Abkommensentwurfs für einen Zollwaffenstillstand, der zweite aufgrund zahlreicher Einzelvorschläge und Anregungen.

Am Schluß der Vormittagsitzung wurde von verschiedenen Rednern über die Sonderinteressen und Wünsche der großen Agrarstaaten verhandelt. Minister Rati-

Ungarn wies in langen Ausführungen auf die besonders ernste und schwere Lage der Ausfuhrländer hin, wie sie durch die schutzamerikanische Politik der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einführenden Staaten geschaffen sei. Er verlangte vor allem Beseitigung der indirekten die Ausfuhr hemmenden Maßnahmen, die Begünstigung der Eisenbahntarife und anderes. Wenn Sicherheiten für die Agrarstaaten nicht erzielt werden könnten, so würde man sie dazu zwingen, ihre eigenen, bisher noch unentwickelten Industrien weiter auszubauen.

In der abschließenden Sitzung der Vollkonferenz am Nachmittag erklärte der Schweizer Vertreter, man dürfe heute noch nicht von einer europäischen Union oder einem Panuropa träumen. Die Aufgabe sei heute, die gegenwärtigen Zollsätze unter bestimmten Vorbehalten für kurze Zeit festzulegen. Der Standpunkt der Agrarstaaten für den Fall wurde jedoch einseitig von den italienischen und südamerikanischen Regierungsvertretern verstanden. Beide griffen die Schutzpolitik der Industriestaaten gegenüber den Agrarstaaten scharf an und forderten, daß denselben Staaten, die den Zollwaffenstillstandsabkommen beitreten, unbedingt auch das internationale Abkommen über die Befreiung der Aus- und Einfuhrbeschränkungen unterzeichnen.

bildet werden und erheben soll. Aber der Sinn der Wahlen verlangt, daß wir davon Abstand nehmen, in der Verwaltung bürgerlich und im Reichsrat im Sinne der Großen Koalition regieren zu wollen.

## Besprechungen über die Arbeitslosenversicherung.

vgl. Berlin. Mit einer letzten zwei Stunden dauernden Sitzung der Sozialpolitiker der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister endeten, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, am Donnerstag nachmittags die Vorbereitungen für die Ausarbeitung des Reichshaushaltsplans 1930 und der dazugehörigen Deckungsvorlagen. Heute dürfte das Kabinett den Etat fertigstellen. Die nächsten Tage sind dann der Ausarbeitung der Deckungsvorlagen im Kabinett gewidmet, wobei das ganze Werk Anfang der nächsten Woche den Parteien unterbreitet werden kann.

Inzwischen hat der Finanzminister die Aufgabe der Arbeitslosenversicherung erhalten, daß diese Anzahl schon 1930 etwa fünfzig Millionen und im nächsten Jahr weitere fünfzig Millionen zum Anlauf von Vorzugskontingente der Reichsbahn freimachen wird. Weiters fünfzig Millionen für diesen Zweck glaubt der Finanzminister von der Invalidenversicherung bekommen zu können, mit der die Verhandlungen allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Die auf diese Weise in die Reichskasse fließenden 150 Millionen sollen der Arbeitslosenversicherung als Reichszuschuß gegeben werden. Die Arbeitslosenversicherung braucht jedoch noch weitere hundert Millionen Mark Zuschüsse. Die Frage, wie diese hundert Millionen aufzubringen seien, bildet den Gegenstand der Verhandlungen des Finanzministeriums mit den Parteien.

Dafür lagen vier Vorschläge vor. Die erste Anregung, durch Reform der Arbeitslosenversicherung, also durch Leistungsabbau, hundert Millionen einzusparen, fand sehr

starken Widerspruch, weil dieselben Ausgaben bei den Gemeinden sofort neu entstehen würden. Der zweite Vorschlag sah die Deckung der hundert Millionen durch eine Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung vor, die zwischen einviertel und einhalb Prozent liegen würde. Der dritte forderte ein Rotopfer der Beamten und der Angestellten mit langfristigen Dienstverträgen in Höhe des Arbeitslosenversicherungsbeitrages, also höchstens einviertel Prozent des Gehalts. Da für keinen dieser Vorschläge Uebereinstimmung bei den Parteien hergestellt werden konnte, so blieb der Finanzminister bis zuletzt bei seinem eigenen Vorschlag, die Arbeitslosenversicherung sollte selbst mit qualifizierter Mehrheit, also ohne das Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Verwaltung sich gegenseitig überstimmen, ihre Sanierung durch Erhöhung der Beiträge oder Herabsetzung der Leistungen bewerkstelligen. Wenn ein solcher Beschluß nicht zustande käme, sollte das Reichskabinett entscheiden.

Es ist anzunehmen, daß die endgültigen Deckungsvorschläge diesen Plan des Reichsfinanzministers enthalten werden, den Dr. Brüning bei den bisherigen Verhandlungen niemals zurückgezogen hat. Dafür spricht auch die Tatsache, daß der Minister den Gedanken des Rotopfers aufs energischste bekämpft hat. Er wies darauf hin, daß dieses Rotopfer eine schwere einseitige Belastung einer einzelnen Steuergruppe darstelle. Wenn man sie vermeiden wolle, bliebe nur eine allgemeine Einkommensteuererhöhung übrig, die wiederum dem Finanzprogramm der Regierung vom Dezember vollkommen widersprechen würde.

## Die erste Lesung der Strafgesetznovelle beendet.

Berlin. (Funkpruch.) Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde heute die erste Lesung der Strafgesetznovelle beendet. Der Reichsjustizminister sprach dem Vorliegenden Geheimrat Rahl und dem Ausschuß den Dank der Regierung für geleistete Arbeit aus.



Frankische Flugzeuge

über dem notgelandeten Dornier-Superwal D 1785.
Bingen. Am Mittwoch wurde die Beobachtung, die immer noch in hellen Scharen zum Hafen ritt, um dort den notgelandeten Dornier-Superwal D 1785 zu beschließen, unangenehm überrascht.

Soll man Zeuge sein...

Es geht in keinem Prozess ohne Zeugen, ob es sich um einen Zivil- oder Strafprozess handelt. Kann aber kann man nicht behaupten, daß die Zeugen immer die Rolle spielen, die sie verdienen. Sie haben nicht die Behandlung, die sie erwarten dürfen.

Freib.

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME. Preise: RM. 0.20-1.20

Dehlsfelde. Der Tambour von St. Vriat ge-
hört. Im Alter von 88 Jahren ist hier der bekannte Tambour von St. Vriat, Friedrich Heinrich Kobbe, ge-

Barnsdorf. Fortdauer des Streits in der nord-
deutschen Strumpfindustrie. Nach achtschöner Streit-
anden am Donnerstag Verhandlungen zwecks Beilegung

Paris. Die Weinwirtschaft. In einem bliesigen Weinlese-
brangen fünf Aufsteher ein, die sich zunächst einen Manis

Zum Explosionsunglück bei Athen.

Athen. Das Explosionsunglück in Alesia stellt sich
als weit folgenschwerer heraus, als bisher angenommen
wurde. 500.000 Bomben waren im Wert von 15 Mill.

Schnell zur Expedition!
wenn Sie
Zustellung des Riess-
Tagblattes für März
wünschen.
Hauptpreis 2,25 RM.
ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riess
und Umgegend sehr beliebte Riess-Tagblatt zum Beginn
nehmen jederzeit entgegen für

- Hoberlen: P. Richter, Hoberlen Nr. 07
Glabitz: Frau Doffe, Nr. 6
Gohlis: C. Kühne, Nr. 57
Gröba: A. Döbner, Streblauer Str. 17
...
Riesa: A. Steindberg, Paulstr. 3

Kunzeberg. Die erkrankten Bandwirte an Oden-
burg. Der Verband der Bandwirte im Odenberg hat an
den Reichsverband in Odenburg ein Telegramm ge-

Cherwienenthal. Mit dem Schlitzen verunfallt.
Auf der Boddenstraße nach dem Schlitzen ist ein voll-
behaltener Kohlenkessel um, wobei der Kesselwertbesitzer

Witten. Die Gemeindeverordneten hatten einen
Antrag des Gemeinderats auf Erhöhung der Wassersteuer
und des Wasserpreises abgelehnt, worauf dieser die Entschel-

Witten. Die Schreiner zu gleicher Zeit nieder-
gebrannt. In dem benachbarten Unterloß brach Mittwoch
abend kurz nach 8 Uhr in der mitten im Ort gelegenen

Witten. Die Schreiner zu gleicher Zeit nieder-
gebrannt. In dem benachbarten Unterloß brach Mittwoch
abend kurz nach 8 Uhr in der mitten im Ort gelegenen

Witten. Die Schreiner zu gleicher Zeit nieder-
gebrannt. In dem benachbarten Unterloß brach Mittwoch
abend kurz nach 8 Uhr in der mitten im Ort gelegenen

Witten. Die Schreiner zu gleicher Zeit nieder-
gebrannt. In dem benachbarten Unterloß brach Mittwoch
abend kurz nach 8 Uhr in der mitten im Ort gelegenen

Witten. Die Schreiner zu gleicher Zeit nieder-
gebrannt. In dem benachbarten Unterloß brach Mittwoch
abend kurz nach 8 Uhr in der mitten im Ort gelegenen

Dresdner Mierlei.

Im Westwall. - Die in Gasse Mitten. -
Aufende Zeit.

Hd. Dresden, 19. Februar. Gestrichelt ist's jetzt für
Reisende, am Sonntag oder Sonntag die Eisenbahn zu
benutzen. Nachdem Herr Winter nun endlich mit ver-

Hd. Dresden, 19. Februar. Gestrichelt ist's jetzt für
Reisende, am Sonntag oder Sonntag die Eisenbahn zu
benutzen. Nachdem Herr Winter nun endlich mit ver-

Aber es ist oftmals ganz anders. Da gibt es überfüllte
Wagen, persüßiges Wetter, fragende Steine unterm Hän-

Die Dabringeliebenden! Wohl mancher denkt in dem
selben Winter an frühere, ungleich fröhlichere Verhältnisse. Dann

Der eine meint, der andere lacht. Niemand zeigt sich
hier deutlicher, wie in der Großstadt. Wenn mer auch ke-

Derren Gastwirte und Vereinsvorstände von tiefengetrohen
Pfeilen reden. Stimmung! Stimmung! Da geht es im

Mitten in der Ercheinung flucht ein ruhender Voll-
Gefass mit er an, der aufmerksame Wofahrtbeamte,

Regina Verthelt.

# Weißer Wochen

sind Freudentage für die Hausfrauen!

Der Einkauf macht Vergnügen, Sie bekommen für Ihr Geld viel Ware. — —  
Kommen Sie noch in den nächsten Tagen

Besonders vorteilhaft kaufen Sie  
**Frottier- u. Tischwäsche**  
**Bett- und Leibwäsche**

Günstige Kauf-  
gelegenheit für  
Hotels  
Pensionen  
Aussteuer  
Hausbedarf



haben den billigen Namen.

Verkaufen Sie nicht, Sie der  
**Roten Kreuz Geldlotterie**  
zu kaufen. Ziehung 25. u. 26. Febr. Lose zu 1 RM.  
in allen Lotteriegeschäften und beim Hauptvertrieb:  
Invalidentank Dresden, Johannstr. 8.

**Waffelbruch**  
in bekannter guter Qualität, 1/2 Pfund 20 Pfg.  
wieder frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich

- **Mürbegebäck**  
feine Qualität, 1/2 Pfund nur 75 Pfg.
- **Teegebäck**  
ganz hervorragende Qualität  
1/2 Pfund 25 Pfg., 1/4 Pfund nur 95 Pfg.

Sie müssen die Gebäckarten probiert haben,  
um urteilen zu können.

**Eukalyptus Menthol**  
eingewickelt, höchste Qualität, 1/2 Pfund 20 Pfg.  
**Echt bayr. Blockmals**  
1/2 Pfund 25 Pfg., 1/4 Pfund nur 90 Pfg.  
**Ananasecken, glas.**  
teils frisch, 1/2 Pfund nur 60 Pfg.  
**Reichardt-Schokoladen** auch für  
**Pralinen, Kakao** Wiederverkäufer.

Auf alle Detailpreise Rabattmarken.  
**Wilhelm Frenzel Nachf.**  
Süßwarengroßhandlung  
Gautzstraße 54. Telefon 609.

Die neuen Tapeten sind im Lino-  
leumhaus Mittag eingetroffen.

Für die  
**moderne Hausfrau**  
nur die  
**Eschebach**  
Reform-Küche

Zu beziehen durch  
**Louis Haubold**  
Riesa, Pausitzer Str. 20.

**Jagdverpachtung.**  
Die Jagdgenossenschaft Robeln b. Riesa, Ost-  
und Bahnstation Braukls, beabsichtigt ihr circa  
902 Hektar umfassendes Jagdrevier  
**Dienstag, den 11. März 1930**  
nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zu Robeln öffentlich im Wege des  
Weistages, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl  
unter den Bietern und der Ablehnung sämtlicher  
Gebote, auf die Zeit vom 1. September 1930 bis  
31. August 1939 zu verpachten.  
Bewerber wollen sich zur obengenannten Zeit  
einfinden. Bedingungen werden vor dem Termin  
bekanntgegeben, können auch beim unterzeichneten  
Jagdoberhaupt eingesehen werden.  
Robeln, den 20. Februar 1930.  
Arthur Gründers, Jagdoberhaupt.

**Kotter und Offenb. Lederwaren**  
kauft man preiswert bei Mittag.

**Gartenbauverein Riesa.**  
Sonntag, 2. März, nachm. 2 Uhr, Hotel Stern  
**Jahreshauptversammlung.**  
Tagesordnung: Jahres- und Rechenschafts-  
bericht, Anträge, Neuwahlen, Vereinsangelegen-  
heiten.

**Schießklub „Gut Schuß“ Gröba.**  
Sonntag, den 23. 2., im Gasthof Gröba  
**Öffentliches Tanzvergnügen.**  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
Flotte Stimmungsmusik.  
Zahlreichem Besuch steht entgegen der Vorstand.

**Gasthof Wülknitz.**  
Sonntag, den 23. Febr. 1930  
**großer Sportball**  
(herrliche Gastbeherbergung). Es laden ergebenst ein  
der Wirt, Turn- u. Sportverein Wülknitz.

**Nachruf!**  
Sonntag, 16. Februar 1930, verstarb  
plötzlich und unerwartet durch Herzschlag  
der Gemeindevorordnete  
**Richard Herrmann.**  
Wir werden seiner in Ehren gedenken.  
Gemeinde Gostewitz.  
Der Gemeinderat.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben  
Vaters und Großvaters, Herrn  
**Richard Herrmann**  
drängt es uns, allen für die erwiesene An-  
teilnahme und den schönen Blumenschmuck  
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Besonders Dank für die tröstlichen Worte  
am Grabe.  
Gostewitz, am 20. 2. 1930.  
In tiefer Trauer die Geschwister Herrmann  
nebst allen Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden verschied  
am 19. 2. 30 abends 7.30 unsere liebe  
Gattin und Mutter, Frau  
**Emille Selma Mietzsch**  
im Alter von 63 Jahren.  
Der trauernde Gatte  
Franz Mietzsch und Kinder  
nebst Hinterbliebenen.  
Riesa, Goethestraße 31.  
Beerdigung erfolgt Montag, 24. 2.,  
1.30 Uhr von der Halle aus.

Am 20. Februar verschied nach langem  
schweren Leiden unsere geliebte Mutter,  
Schwieger-, Großmutter und Schwägerin  
**Frau Emilie verw. Eberhardt.**  
In tiefem Schmerz  
die trauernden Kinder.  
Riesa-Weida, 21. 2. 30.  
Beerdigung findet Montag 1/2 2 Uhr  
vom Trauerhause, Kreuzstr. 3, aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise herrlicher  
Anteilnahme bei dem so plötzlichen Heim-  
gange meiner innigstgeliebten Gattin und  
Mutter, Frau  
**Anna Kühnel**  
geb. Fleißbauer  
sprechen wir allen denen, die an dem Herden  
Geschick, welches uns betraf, Anteil nahmen,  
unsern  
tiefgefühltesten Dank  
aus.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Max Kühnel und Sohn.**  
R.-Gröba, Nitrostr. 91, 20. Febr. 1930.

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen Gatten u. Vater  
**Herrn Karl Moritz Messerschmidt**  
zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen nur hierdurch  
unsern aufrichtigsten Dank.  
Riesa, 21. Februar 1930.  
In tiefer Trauer  
**Bertha verw. Messerschmidt**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen Gatten u. Vater  
**Herrn Karl Moritz Messerschmidt**  
zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen nur hierdurch  
unsern aufrichtigsten Dank.  
Riesa, 21. Februar 1930.  
In tiefer Trauer  
**Bertha verw. Messerschmidt**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

**Roten-Kreuz-Geldlotterie**  
Ziehung nächst. Dienst-  
tag, 25. 2. und Mitt-  
woch, 26. 2. —  
Stich 1 Reichsmark bei  
**Edward Seiberlich**  
Stadtdirekt., Einnahme  
Gautzstraße 89.

**Restaurant Germania.**  
Sonntag, 23. Febr., Sonntag, 23. 2.  
**großer Bodierauskunft.**  
H. Doppelbock-Verbraucher Riesa.  
H. Bodierauskunft, Stimmungsmusik.  
Freitag Bodierprobe.  
Dieser laden freundlichst ein  
Emil Vertram u. Frau.

**„Admiral“ Bobersien.**  
Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr Gastspiel  
der bestbekanntesten und beliebtesten  
Original-Darstellung Jungbühnel-Sänger  
mit vollständigem neuem Familienprogramm, u. a.:  
Der Herr Oberst wird verlobt! Chaplin in der  
und der glänzende Solist.  
Endloses Lachen! Weisheitsjubiläum!  
Eintrittspreis Mk. 1.—, an der Kasse Aufschlag.  
Erwerblos für die Hälfte.  
Nach dem Konzert Ball.  
Dieser laden freundlichst ein Rudolf Kühnlein.

Laden ohne Ende! Laden ohne Ende!  
**Reichshof Zeithain.**  
Sonntag, 23. Februar, 1/8 Uhr  
**Theater-Abend**  
„Der Erbe von Schnobelsitz“  
mit Klotzsch und Weis im tollsten Duetten.  
**BALL.**  
Kapelle Beyer. Preis Turnerschaft Zeithain.

**Konzert- u. Ballhaus Sageritz.**  
Sonntag Ball  
Anfang 7 Uhr.

**Schanzwirtschaft Gleina.**  
Sonntag, 23. Febr.  
Preis-Skaten.  
Es laden freundlichst ein Eduard Söh.

Zahlreich  
**eingetroffene Neuheiten**  
in Pralinen und Desserts in den be-  
liebtesten Preislagen von 30—45 Pfg.  
pro Viertelpfund warten darauf,  
von Ihnen versucht zu werden!

Zürten-Pralinen	1/4 Pfund	30 Pfg.
Fruchtmarktschritten	1/4 Pfund	35
Bela-Angeln	1/4 Pfund	35
Sireusel-Angeln	1/4 Pfund	35
Wiener Zuckerle	1/4 Pfund	40
Bela-Kremetten	1/4 Pfund	45
Wiener-Kapseln	1/4 Pfund	45

Vollkommen neue  
köstlich schmeckende Spezialitäten!  
Gute Süßwaren billig im

Schok.-Haus **Eisenberg** am Capitol

Empfehle täglich frisch:  
**Kaffeegebäck, Teegebäck**  
sowie sämtl. Auswahl in  
feinsten Konditoreiwaren  
Spez. **Blättergebäck.**  
**A. Scheibe, Bäcker**  
Riesa, Gautzstr. 8.  
Dafelst wird ein  
Gäckerleibling gesucht.

**1 Opelwagen**  
4/16 PS, 2-Sitzer,  
mit 2 hinteren Kotflügeln.  
**1 Motorrad, Standard**  
Superport, 500 ccm, 22 PS  
bittigt zu verkaufen.  
**Karl Wirth** Motor-  
fabrikzeuge  
Nünchritz.

Für frische Landbutter  
und Eier  
in größeren Mengen  
Abnehmer (Restaurants  
und Geschäfte) gesucht.  
Billigste Preise.  
Adressen unter N 4078a  
an das Tagesblatt Riesa.

**Gasthof Ragewitz.**  
Sonntag, d. 23. Februar  
feine öffentl. Ballmusik  
und Wöchentliches Musik.  
Es laden ein W. Rothig.

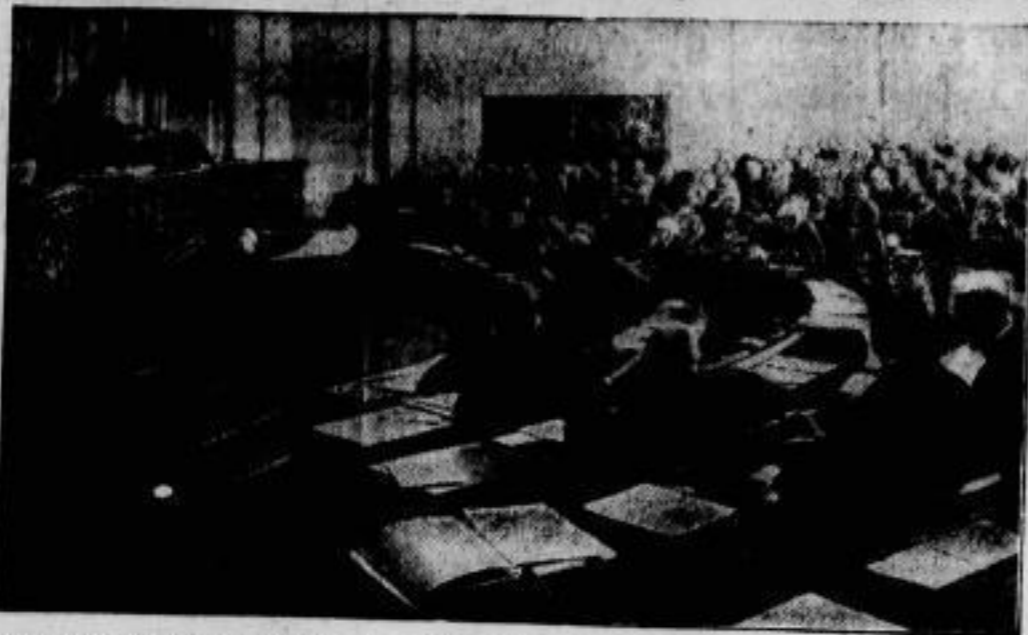
**Elbtterrasse**  
Verbandsfestgelbahn  
frei.  
Morgen  
**Schlachtfest**  
9 Uhr  
Weißkaffee.  
Um regen Zutuf, bittet  
Erich Vogel, Parkstr. 23

**Freibank Riesa**  
u. Stadteil Gröba.  
Sonntagabend Rind- und  
Schweinefleischverkauf.  
Die heutige Nr. umfasst  
13 Seiten.

# Öffentliche Rundgebung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Der Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Drechslerobermeister Feuerbaum-Dortmund (auf der Rednertribüne).



Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens trat der Reichsverband des deutschen Handwerks am Mittwoch, dem 19. Februar, im Plenarsaal des vord. Reichswirtschaftsrats, zu Berlin unter der Leitung seines Vorsitzenden F. Derlien-Gannover zu einer öffentlichen Rundgebung zusammen. In der Rundgebung, die sich aus allen Teilen des Reichs eines sehr guten Besuchs erfreute, waren auch Reichsarbeitsminister Dr. Bissell und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Birck, der Preussische Handelsminister Dr. Schreiber und der Reichskommissar für das Handwerk und Kleinindustrie Ministerialdirektor Dr. Reichardt, erschienen. Vertreter hatten entsandt das Reichswirtschaftsministerium, das Reichspostministerium, das Reichswehrministerium und die Reichsfinanzkanzlei. Auch die Fraktionen des Reichstags waren vertreten, ebenso die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft. In den Verhandlungen nahmen ferner eine stattliche Reihe von Abgeordneten des Reichstags, des Preussischen Landtags und der übrigen Landesparlamente teil. Die Berliner Tageszeitungen und auch eine beträchtliche Anzahl von Nachrichtenbüros hatten Berichterstatter entsandt.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste und die Presse. In seiner Eröffnungsrede schloß sich die Anbrachen der Gäste, die namentlich von ihnen vertretenen Verbänden und Vereinen anerkennende Worte für das Handwerk und seine Spitzenorganisation fanden.

## „10 Jahre Reichsverband des deutschen Handwerks.“

Wir bringen nachstehend einen Auszug seiner Ausführungen:

Die 10 Jahre seit Bestehen des Reichsverbandes bedeuten Kriegsjahre der Wirtschaft. Es waren in wirtschaftlicher Hinsicht magere Jahre, aber letzte Jahre auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Die zu erwartende gesetzliche Neuregelung vieler Fragen hat im Jahre 1919 den Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertag veranlaßt, die Gründung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu betreiben. Der Reichsverband hat die Einheitlichkeit im Handwerk hergestellt. Er hat seit seinem Bestehen den größten Wert auf sachliche Verhandlung und Behandlung der Dinge gelegt. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben.

Einer der ersten Erfolge des Reichsverbandes war die Erlangung einer größeren Anzahl von Eiben im vord. Reichswirtschaftsrat. Die Auflösung der damals bestehenden Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedeutet das Handwerk. Gegenüber den im Jahre 1920 stark auftretenden Bestrebungen nach Sozialisierung und Kommunalisierung der Wirtschaft wehrte sich das Handwerk. Diese Gefahr für den Berufsstand hat heute lediglich ein anderes Gesicht bekommen, da sie von der öffentlichen Hand auf Umwegen weiter betrieben wird.

Zur Sicherstellung der beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen des Handwerks wurde nach den von Generalsekretär Dr. Neuloh aufgestellten Leitlinien die Reichshandwerksordnung ausgearbeitet, eine Forderung, auf die man die Handwerksnovelle vom 11. Februar v. J. als „väterlichste „Tilgung“ gab. Eine Erlebung der organisatorischen Hauptfragen wurde nicht erreicht. Die ganze Frage wird in absehbarer Zeit wieder aufzurollen sein.

Auf sozialem Gebiet lehnt das Handwerk eine Einbeziehung in die bestehenden zehnjährigen Zwangsverordnungen ab. Es gehört zum Begriff der Selbstständigkeit, daß der selbständige Handwerker auch nach Kräften selbst für sein Alter Sorge trägt durch Beitritt zu den vorhandenen berufständlichen Versicherungskassen. Im Jahre 1922 begannen die Vorarbeiten für die Neuregelung des Versicherungswezens, die im Mai 1926 zur Herausgabe der Versicherungsordnung für Bauleistungen führten. Im Handwerk liegt man besonders darüber, daß zahlreiche Auftraggeber die den Auftragnehmern günstigen Bestimmungen zu beschranken oder zu umgehen suchen.

Auf der Tagung des Reichsverbandes Ende Mai 1924 wurde zum ersten Mal öffentlich das Verlangen des Handwerks kundgegeben, eine bessere Vertretung seiner Interessen bei der Reichsregierung zu schaffen. Dieses führte zu der Einrichtung eines Reichskommisariats für das Handwerk und Kleinindustrie beim Reichswirtschaftsministerium, das von Ministerialdirektor Dr. Reichardt betreut wird. Wenn die weitergehenden Forderungen des Handwerks auch nicht erfüllt sind, so ist doch eine engere Zusammenarbeit mit den Reichsbehörden ermöglicht und manche Schwierigkeiten sind beseitigt worden. — Im Jahre 1926 wurde dem Reichsverband eine besondere Vertretung errichtet, um eine günstigere Zusammenarbeit mit den Tagessetzungen zu erzielen.

Auf steuerlichem Gebiet hat der Reichsverband mannigfache Mitarbeit leisten können, bei der sich das enge Zusammenwirken zwischen den Handwerks- und Gewerbelamern und den sachlichen Organisationen vortrefflich auswirkte. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik hat der Reichsverband des deutschen Handwerks dem Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertag als der berufständlichen und gesetzlichen Organisation den Vortritt gelassen. Bei allen beratigen Fragen verdient ausdrückliche Hervorhebung, daß sie in gemeinsamen, besonderen Ausschüssen erörtert wurden.

Gegenüber den politischen Parteien hat der Reichsverband stets an dem Grundsatze festgehalten, daß er Neutralität zu üben hat. Von diesem Grundsatze wird er sich auch weiterhin leiten lassen. Mit den übrigen Berufsständen wurden stets gute Beziehungen gepflogen. Die letzten Jahre haben insgesamt erfreulicherweise wieder erkennen lassen, daß man dem selbständigen Handwerk seine wichtige Stellung als Kulturfaktor wieder einzuräumen beginnt.

Aus der Mannigfaltigkeit der Handwerksorganisationen ist dem Reichsverband des deutschen Handwerks die geschichtliche Aufgabe zugefallen, die Kräfte zu sammeln und auf einer inneren Linie zu vereinen. Der Reichsverband hat so den Zeitgedanken der berufständlichen Geschlossenheit nicht nur organisatorisch zu vergrößern gesucht, sondern auch bei all seinen Arbeiten im Verlaufe der letzten zehn Jahre folgerichtig innegehalten. Nach innen wie nach außen wird der Reichsverband nur wirksam sein können, wenn er getragen wird von dem Willen zur Mitarbeit und dem Vertrauen der angeschlossenen Körperlichkeiten. Solange dieses der Fall sein wird, brauchen wir um die Zukunft des Reichsverbandes und seine Geltung nicht besorgt zu sein.

Im Anschluß an diesen Bericht sprach Universitätsprofessor Dr. v. Beckerath-Bonn über das Thema

## „Das Handwerk als Träger deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur.“

Sein Vortrag brachte folgende Hauptgedanken:

Die heutige Lage des deutschen Handwerks ist doppelt bestimmt, einmal aus der Situation der deutschen Volkswirtschaft, zweitens aus der relativen Lage des Handwerks gegenüber anderen Wirtschaftsgruppen, besonders gegenüber der Industrie. Die Not des Handwerks in der Gegenwart und die vielleicht stärkere Not in der nächsten Zukunft ist Folge der volkswirtschaftlichen Krisis, in der Deutschland steht. Dagegen ist die relative Stellung des Handwerks im allgemeinen stark und gesund. Gerade dieser Umstand erlaubt es, auf eine bessere deutsche Zukunft zu hoffen, wenn das Handwerk sich seiner volkswirtschaftlichen, nationalen und kulturellen Aufgabe der Allgemeinheit gegenüber bewußt bleibt. Die Ursachen der allgemeinen Not Deutschlands sind teils weltwirtschaftliche, teils europäische, teils aber spezifisch deutsche, wobei der Grundfaktor der Kapitalmangel ist. Dieser ist teils Kriegs- und Inflationsfolge, teils aber die Folge von Experimenten mit der Wirtschaft, deren utopischer Optimismus und Kapitalismus erst durch die Macht der Tatsachen auf die Beschränkung durch die gesunden Grundlagen deutscher Wirtschaft zurückgeführt werden muß, ehe diese ihren stetigen ruhigen Fortschritt wieder aufnehmen kann.

Unorganische Übernahme westeuropäischer Demokratie, ohne tieferes Verständnis ihres Wesens und ihrer Grundlagen, unorganische Übernahme des materialistisch rationalen Lebensstils Amerikas ohne dessen ökonomische und soziale Voraussetzungen, unorganische Verquickung der alten deutschen Idee des Verborgenenstaates mit den vom Westen importierten staatspolitischen Ideen, ein unmögliches Zwischenglied zwischen Sozialismus und liberalem Kapitalismus sind die Ursachen dieser Not. Wir stehen in der Krisis dieses Systems. Das Handwerk ist mit in erster Linie beunruhigt, zur allseitigen Überwindung dieser Krisis beizutragen. Es ist in vielem der geeignete Mittel zwischen gestern und morgen, der Stand, der die bleibenden Werte des alten Deutschlands im neuen fruchtbar machen kann. Relativ besonders geläutert durch manche dem Handwerk günstigen Seiten der jetzigen Wirtschaftssituation, vor allem aber durch die aus geleitete Aufbaubarkeit der drei letzten Jahrzehnte, ist das Handwerk vollreich genug, um im Rahmen der parlamentarisch-demokratischen Republik einen wichtigen Faktor zu bilden, ist es ökonomisch stark genug, um für die deutsche Volkswirtschaft unentbehrlich zu sein und kann es diese seine Position nicht nur zum eigenen Nutzen, sondern zum Nutzen der Gesamtheit verwerten.

Nicht nur für das Handwerk selbst, sondern für das deutsche Volk und die Volkswirtschaft überhaupt, bleibt gediegener, auf die zuverlässigste Einzelarbeit gerichteter Handwerksgeist, bleibt individualistische und doch für die Bedürfnisse der Gemeinschaft verständlich geformte Stimmung, bleibt Familieninn und bleibt die tiefe, auch in der Arbeit und im Produkt sich ausbreitende Verbundenheit mit deutscher und europäischer Eigenart in Zukunft so wertvoll, wie in der Vergangenheit. Darum ist es von entscheidender Wichtigkeit, daß das Handwerk sich nicht die Lehre und die Erziehung seines Nachwuchses aus der Hand nehmen läßt. Neue Aufgaben sind neben Fortführung sozialer Arbeit und Ausbau der politischen Organisation des Handwerks der weitere Ausbau seiner Genossenschaften und genossenschaftlichen Kreditorganisationen, ferner aber die Rationalisierung der Handwerksarbeit, wohlgerichtet im Rahmen des Handwerksgemäßen, in welcher schon jetzt unter Leitung der Spitzenverbände und vor allen Dingen des Deutschen Handwerksinstituts so Hervorragendes geleistet wird. Auf diesen Gebieten der Rationalisierung auf genossenschaftlicher Basis hat das Handwerk, wegen geringerer Hemmungen durch interne Konkurrenzinteressen, stärkere Möglichkeiten als die Industrie.

Die Zukunft des Handwerks kann niemals im Gegensatz zu anderen großen Wirtschaftsklassen, weder der Landwirtschaft noch der Industrie, liegen. Seine glückliche Zukunft ist durchaus gebunden an den harmonisch organischen Ausbau der ganzen Volkswirtschaft, an eine gesunde Arbeitsteilung zwischen Industrie, Landwirtschaft und Handwerk, an einen sozialen Ausgleich zwischen gewerblich selbständigen und abhängigen Arbeitsträgern, an einer Orientierung des deutschen politischen Lebens, die nach vorwärts gerichtet ist, aber auf dem Boden realistischer Beurteilung der Daseinsgrundlagen und der historischen gewordenen Lebensbedingungen und Lebenskräfte Deutschlands steht. Kein Stand ist so geeignet wie eben das Handwerk, Träger einer organischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Auffassung zu sein.

Der Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Drechslerobermeister Feuerbaum-Dortmund, hielt schließlich ein Referat über

## „Das Handwerk zur deutschen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik.“

Er führte dabei aus, daß eine weitläufige Not das Handwerk befallen habe, die katastrophale wirtschaftliche Lage und das Schwinden des Vertrauens zu der politischen Führung des Volkes und der Hoffnung auf eine baldige bessere Zukunft. Das Handwerk glaube, daß bei den maßgebenden politischen Instanzen vielfach die wirtschaftliche Lage zu optimistisch angesehen werde, hier also die Einfuhr eines gewissen Pessimismus angebracht sei, wenn Fehler in Gesetzgebung und Verwaltung künftig vermieden werden sollten. Das Trauerpiel der Finanz- und Steuerreform habe tiefe Bitterkeit ausgelöst, zumal gleichzeitig mit der Ankündigung der Steuerentlastung besonders in den westlichen Industrie-Großstädten die Kommunalverwaltungen mit nachträglichen Gewerbesteuererhöhungen bis zu 40 Prozent herausgehoben seien. Insbesondere die mittelständische Wirtschaft lerne die nach Annahme des Youngplans bestehenden Belastungen nur tragen, wenn eine gründliche Umkehrung der Wirtschaftspolitik erfolge. Erstes Erfordernis sei eine grundlegende Finanzreform, die sich nicht in einer Sanierung der Kassenlage des Reichs erschöpfen dürfe. Jede Reform müsse mit der Ausgabenentlastung anfangen und dürfe nicht bestehen in einer bloßen Umwandlung der Steuerlast von direkten auf indirekte Steuern. Sie müsse nach einem festen Plan sehr bald insbesondere der mittelständischen Wirtschaft fühlbare Entlastungen bringen, die in einer sofortigen fühlbaren Senkung und in einem baldigen gänzlichen Abbau, insbesondere der Gewerbesteuer, einer Senkung der Einkommensteuer und der Hebung eines baldigen endgültigen Termins für den völligen Abbau der Hauszinssteuer bestehen müsse. Ursache für die heutige Finanz-Nöte der Gemeinden sei nicht zuletzt die den Grundwänden einer wahren Demokratie und Selbstverwaltung völlig widersprechende Tatsache, daß große Teile der Bürgerschaft Ausgaben beschließen, ohne selbst die finanziellen Lasten dafür tragen zu müssen, und daß damit vielerorts eine übertriebene Ausgabenpolitik verbunden sei. Die sofortige Einführung einer alle Gemeindegemeinschaften erfassenden Gemeindefeuer sei daher das zweite Haupterfordernis für jegliche Finanzreform. Ohne gleichzeitige oder bald folgende gründliche Reichs- und Verfassungsreform werde die Finanzreform ihren Zweck nicht erfüllen können; auch hier erwarte das Handwerk baldmöglichst vereinbarte und verbindliche Maßnahmen. Zur Sanierung der Kassenlage des Reichs und der Arbeitslosenversicherung die Reformen der Sozialversicherungen herauszuziehen, lehne das Handwerk ab. Es sei schon katastrophal genug, daß infolge der Ausgaben- und Finanzpolitik der Gemeinden der Hauptteil der Sparfahrsenlagen zur Konsolidierung der schwelenden Schulden verwendet werden sollte und der Bauplatz dadurch ohnehin aus schwerer getroffen werde.

Zur Bau- und Wohnungspolitik forderte Redner volle Ausschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten einer Voderung der Zwangs-wirtschaftsgesetzgebung. Die Hauszinssteuer sei während der Dauer ihrer Erhebung lediglich zum Zwecke des Wohnungsneubaus zu verwenden.

Zur Sozialpolitik führte Obermeister Feuerbaum aus, daß das Handwerk auf Grund seiner Tradition der sozialen Gesetzgebung an sich positiv gegenüber stehe. Es nehme aber heute deren Ausmaß und Tempo wieder auf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft im allgemeinen, noch auf die Eigenart der Handwerkswirtschaft im besonderen Rücksicht. Das Handwerk erwarte künftig eine Abschonung von der bisher herrschenden Zermürdung und Abschonung und eine stärkere Berücksichtigung der Erfordernisse und Eigenart der Handwerkswirtschaft. Das gelte insbesondere bezgl. des Arbeitsnachweises.

Die schematische Einführung und Handhabung des Achtundtages lehne das Handwerk ab. In der Eintragung der freiwilligen Mehrarbeitsleistung sehe es eine volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigte Beschränkung der Handwerkswirtschaft. Das Handwerk wende sich gegen eine Politisierung der Schlichtungsorgane. Die tarifvertragliche Regelung des Streitverhältnisses im Handwerk. Die im Berufsausübungsgebot vorgesehene Gemeinschaftsarbeit in den paritätischen Ausschüssen bei den Kammern könne das Handwerk nur unter der Bedingung annehmen, daß sie Organe der Kammern sind und nicht neben diesen stehen.

Das Handwerk erkenne die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Sozialversicherung im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit und Arbeitskraft an. Den von politischen Rücksichten diktierten Bestimmungen, den Kreis der in den Krankenkassen Zwangsversicherten gegen den Willen der Betroffenen zu erweitern, werde sich das Handwerk mit allen Kräften widersetzen, ebenso den Bestimmungen, die Jungerkrankten zu erschlagen oder deren Weiterbildung und Entfaltung unmöglich zu machen. Bei der Arbeitslosenversicherung könne das Handwerk weder einer Sanierung durch Erhöhung der Beiträge noch einer Gefahrengemeinschaft mit den übrigen Vertretern der Sozialversicherung wegen der befürchteten Rückwirkungen auf die Finanzierung des Wohnungsbaus und aus der grundsätzlichen Erwägung heraus, daß eine derartige Gefahrengemeinschaft das Prinzip der Versicherung endgültig illusorisch mache, zustimmen.

An die anwesenden Vertreter der Regierung, der Parlamente und Parteien richtete er die dringende Bitte, sich bei den kommenden Entscheidungen der Bedeutung des deutschen Handwerks für Wirtschaft und Staat, Gesellschaft und Kultur zu erinnern und ihr ausreichende Rechnung zu tragen.



## Weußbücker aus der Untersuchungshaft entlassen.

Schubert und Wapp  
besichtigen die Wohnung des Tat.  
Kuprentz. Die Kuppelwerkzeuge Kuprentz ver-  
öffentlichlich lasende amtliche Verlautbarung:  
Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Kuprentz hat  
am 10. d. M. die Untersuchungshaft von  
100 000 Mark Sicherheit dem Anwalt des Landgerichts  
Weußbücker von der weiteren Untersuchungshaft zu  
entlassen. Hierfür waren im wesentlichen die nachstehen-  
den Gründe maßgebend: Die bisherigen Ermittlungen haben  
sich auf alle in Betracht kommenden Verdachtsmomente  
erstreckt. Verdunkelungsgefahr ist deshalb nicht mehr zu  
erwarten. Die amtlichen Gutachter sind teilweise der  
Meinung, Kommerzienrat Weußbücker leide an Arterio-  
sklerose. Diese Krankheit kann Dämmerungszustände mit sich  
bringen, welche das Verhalten Kommerzienrat Weuß-  
bücker nach dem Tode seiner Ehefrau nicht mehr so ganz  
unverständlich erscheinen lassen, wie es bisher der Fall war.  
Gerade dieses unverständliche Verhalten Weußbückers aber  
hat bisher nach der Ansicht des Gerichts den starken Ver-  
dacht gegen Weußbücker am meisten gestärkt. Schubert  
und Wapp hatten bekanntlich vor einiger Zeit ein Geständ-  
nis dahin abgelegt, daß sie in der fröhlichen Nacht in das  
Schlafzimmer der Frau Weußbücker eingedrungen seien und  
diese auch ermordet hätten. Dann widerriefen sie das Geständ-  
nis. Nunmehr bezichtigen sie sich von neuem dieser Ge-  
walttat an der Ehefrau Weußbücker. Ob das Geständ-  
nis oder der Widerruf oder das neue Geständnis richtig  
sind, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Mit der Mög-  
lichkeit der Verurteilung von Wapp und Schubert aber muß  
gerechnet werden. Nebenfalls ist bei dieser Sachlage der  
Verdacht gegen Kommerzienrat Weußbücker so abgeschwächt,  
daß durch die bereits geleistete Sicherheit die Möglichkeit  
entfällt, daß er die Untersuchungshaft zu verlassen. Die  
Unterforschungshaft wird wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

## Gerichtssaal.

Schwurgericht Dresden. Neujahrsmord betraf den  
Wegfall einer weiteren Verhandlung der Schwurgerichte  
Dresden, in der sich der 28 Jahre alte Lehrling  
und Geschäftsteilhaber, jetzt erwerbslos, Hans Albert  
Jäger aus Meißner-Gebirge zu verantworten hatte. Der  
Angeklagte wurde beschuldigt, am 18. Oktober v. J. vor dem  
Kriegsgericht Großenhain in einer Unterhaltungsstunde gegen  
einen Musiker als Feind der Wahrheit zwischen den Ver-  
leumdungen zu haben. Das Schwurgericht hielt die  
Schuld Jägers für erwiesen und verurteilte ihn nach § 157  
StGB zu sechs Monaten Gefängnis. Als ordentliche  
Strafe war ein Jahr Zuchthaus in Ansatz gebracht, dies  
auf ein Drittel ermäßigt und die vier Monate Zuchthaus  
nach der StGB in Gefängnis umgewandelt worden.  
Sechs Wochen Gefängnis für eine Verfehlung.  
In der Nr. 35 der Tribüne, Jahrgang 1920, war ein Auf-  
satz enthalten, der die Ueberschrift: „Großer Dresdner  
Geschäftsfall“ trug und worin sich ein am Süd-  
ufer der Elbe wohnender Kaufmann Großhans beleidigt fühlte.  
Verleumdung stellte Strafantrag. Die Staatsanwaltschaft über-  
nahm das Verfahren im öffentlichen Interesse, dem sich  
Großhans als Nebenkläger anschloß. Das gemeinliche  
Schwurgericht Dresden verhandelte am Donnerstag gegen  
den verantwortlichen Schriftleiter Carl Fritz Bernhardt,  
leitet in Dresden, der wegen weiter Entfernung vom persö-  
nlichen Erklären erwidern konnte. Den Anträgen des Ver-  
leumdeten wurde Bernhardt wegen öffentlicher Beleidigung  
und Verleumdung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.  
(R-g)

## Vermischtes.

Neun Arbeiterinnen bei einer Explosion  
verletzt. Am Donnerstag um 17 Uhr ereignete sich in  
den rheinisch-westfälischen Sprengstoffwerken in Stabell  
bei Färth eine Explosion, durch die neun Arbeiterinnen  
verletzt wurden. Drei von ihnen haben Augenverletzungen  
erlitten, die übrigen tragen Brandverletzungen an Armen  
und Händen davon. Sämtliche Verletzte wurden dem  
Krankenhaus in Färth zugeführt. Lebensgefahr soll bei  
keiner der Verletzten bestehen. Die Ursache der Explosion  
ist bisher noch nicht bekannt.  
Das Glücklos 148984. Bei der Ziehung der  
preussisch-süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag fiel  
ein Gewinn von 200 000 Mark auf das Los Nr. 148 984,  
das in der ersten Ziehung in Bernburg, in der zweiten  
in Berlin gezogen wird.  
Die Heroin-Schmuggelaffäre des afgha-  
nischen Gesandten in Paris. Die Raubgilt-  
schmuggelaffäre, die im April vorigen Jahres großes Auf-  
sehen erregte und in die der afghanische Gesandte, in  
dessen Kuriergepäck feinerzeit Heroin entdeckt wurde, ver-  
wickelt war, ist jetzt dadurch erledigt worden, daß der  
Untersuchungsrichter die Akten geschlossen hat, nachdem  
die Staatsanwaltschaft gegen den Kaiser des Heroin und  
den Mittelmann Anklage erhoben hatte. Der afghanische  
Gesandte selbst ist durch seine diplomatische Exterrito-  
rialität gedeckt.

Parasitismus im Weinsteller. In einem  
Karlshaber Weinsteller drangen fünf Ratten ein, die sich  
zunächst einen Raum antraten und dann in angetrun-  
kenem Zustand sämtliche Weinfässer öffneten und insge-  
samt 1800 Liter Wein ausluden ließen. Der entstandene  
Schaden wird auf 70 000 Kronen geschätzt. Die Ratten  
wurden verhaftet.

Aufregende Räuberjagd auf den Dächern  
fahrender Züge. Einem Reisenden des Schnellzugs  
Nr. 14 wurden zwischen den Stationen Prag und Pardubitz  
1600 Kronen gestohlen. Eine Durchsuchung des Zuges war  
erfolglos. Erst in Kolin bemerkte man auf dem Dach  
eines Wagens zwei Männer, die sofort die Fahrt über  
die Wagendächer ergriffen. Die Schaffner eilten ihnen auf  
den Dächern der Wagons nach, doch gelang es den beiden,  
auf einen in entgegengesetzter Richtung gerade abfahrenden  
Zug aufzupringen, wo sie auf dem Dach eines Güter-  
wagens Platz nahmen. Auf Grund einer telefonischen  
Melbung wurden die zwei Männer dann in Böhmisch-  
Brod erneut verfolgt, konnten aber auch hier wieder ent-  
kommen. Erst einige Stunden später wurden sie in  
Vortichau verhaftet. Bei einem der beiden wurde ein  
reißbares Messer, bei dem anderen ein Messer mit unbeschädigtem  
Griff gefunden; der andere hatte einen in Geheimdruck  
gehaltener Brief und eine Anzahl Hundertkronenscheine bei  
sich. — Ein weiterer verwegener Diebstahl wurde gleich-  
falls auf der Eisenbahnstrecke Königgrätz-Prag verübt.  
Dort wurde eine Frau aus Prag während der Fahrt  
von einem jungen Manne markotisiert und um mehrere  
100 Kronen beraubt.

Paragrah 51 kommt für Frau Neumann  
nicht in Frage. Das psychiatrische Gutachten über  
Frau Neumann, die ehemalige Wirtschaftlerin des ermor-  
deten Professors Rosen, die neuerdings in einer Verden-  
belianhalt auf ihren Geisteszustand hin untersucht wurde,  
legt fest vor. Danach kommt für Frau Neumann der  
Absatz des § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Frage. Frau  
Neumann, die inzwischen, wie erinnerlich, einen Schlag-  
anfall erlitten hat, soll nun in einer Krankenanstalt  
untergebracht werden, bis sie wieder verhandlungsfähig ist.  
Großfeuer in Gumbinnen. Donnerstagabend  
gegen 8 Uhr brach auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz Groß-  
feuer aus. Ein ganzer vierstöckiger Häuserblock stand in  
Flammen. Das Feuer war anfänglich in einem Holz-  
schuppen entstanden, der innerhalb des Bereichs lag, und  
breitete sich mit rasender Schnelligkeit weiter aus. Durch  
Kurzschluss war das elektrische Licht in der ganzen Stadt  
ausgegangen, und nur die riesige Brandfackel leuchtete  
weißlich. Dem beherzten Eingreifen der Feuerwehr und  
von zwei Kompagnien Reichswehr gelang es, mehrere  
Häuser Brandstiftung und Weiter, die sich in einer Wip-  
pele in dem brennenden Bld befanden, in Sicherheit zu  
bringen. Auch aus Jüterburg war eine Motorspritze zur  
Hilfeleistung herbeigeleitet. Nach zweistündigen Vorkämpfen  
war die Hauptmacht des Feuers gebrochen. Vier Gebäude  
sind fast vollkommen vernichtet, zwei sind schwer beschädigt.  
Zwei Familien sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß.  
Als Brandursache vermutet man Fahrlässigkeit.

Am 11. d. M. wurde vom Bruder eingesperrt.  
Nach einer Meldung Berliner Blätter ist durch einen  
anonymen Brief an die Berliner Nordkommission in der  
Nähe ein unheimliches Verbrechen aufgedeckt worden. In  
dem Schreiben wurde behauptet, daß der Bauer Gunder-  
mann in der Dorfschaft Bresten bei Hieslitz einen Men-  
schenaffen halte. Zwei Beamte der Berliner Nordkommission  
führten in das Dorf und stellten fest, daß Gundermann  
seinen geisteskranken Bruder seit 15 Jahren in einer Dach-  
kammer eingesperrt hielt, deren nach dem Hof gehendes  
Fenster vergittert und verriegelt war. In einer Ecke  
auf einem von Ungeziefer zerfressenen und verfaulenden  
Strohball lag ein etwa 50 Jahre alter Mann völlig un-  
fleißig, der nur aus Haut und Knochen bestand. Haare,  
Nagel und Fingernägel hatten eine unheimliche Länge an-  
genommen. Als er die Fremden eintreten sah, trotz er  
unter den Strohhalm und stich wimmernde Löhne aus, ein  
Zeichen, daß er aus früherer oder Erfahrung wohl Ver-  
handlungen fürchtete. Gundermann gab bei seiner Verneh-  
mung an, er habe den 800 Morgen großen Hof von seinen  
Ältern geerbt. Als die Mutter vor etwa 12 Jahren starb,  
setzte sie zur Pflege und Unterhaltung ihres schwach-  
sinnigen jüngeren Sohnes einen Betrag von 12 000 Mark  
aus in der Erwartung, der Dohrbe werde seinen Ver-  
pflichtungen getreulich nachkommen. Gundermann hatte  
aber das Geld unterschlagen, den hilflosen Geisteskranken  
eingesperrt und auf seinen Tod gewartet. Der Kranke  
wurde untersucht und ins Krankenhaus gebracht.

Regenfälle in Australien. In Westaustralien,  
Südaustralien und Victoria sind ergiebige Regenfälle nie-  
dergegangen, so daß die Gefahr von Dürrebränden als be-  
seitigt gilt. Zwei transkontinentale Expresszüge mußten  
auf der Strecke liegen bleiben, da der Bahnhöfer durch  
den Regen unterstellt worden ist. Die Unterbrechung des  
Bahnerverkehrs dürfte mehrere Tage dauern.

Ein ostpreussischer Kaufmann und seine  
Verkaufserin verhaftet. Seit vergangenen  
Sonntag wird der Kaufmann Paul Reibitz, aus Ratten-  
burg verhaftet. Gleichseitig mit ihm ist seine Verkaufserin  
Helene Lange verhaftet worden. Wie man beobachtet haben  
will, sind beide am Sonntag früh vom hiesigen Bahnhof  
abgefahren. Gestern vormittag erhielt die hiesige Polizei-  
verwaltung von der Polizei in Birkenerwerder bei Berlin  
ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß die am  
25. August 1909 in Rattenburg geborene Verkäuferin  
Helene Lange tot aufgefunden worden ist. Ueber die Todes-

ursache wird in dem Telegramm nichts gesagt. Der Ver-  
bleib des vermißten Reibitz konnte bisher noch nicht  
ermittelt werden. Wie wir erfahren, soll Reibitz sein  
Geschäft mitgenommen haben. Seine Frau ist daher ge-  
zwungen gewesen, Konkurs anzumelden.

Grauenhafter Kindesmord. Durch Zufall ge-  
lang es der Polizei, in Ondrans in Mähren einen ent-  
setzlichen Kindesmord aufzudecken. Die 23 jährige Josefine  
Tovinel hatte ein Kind zur Welt gebracht und in einem  
Stall unter Stroh verpackt, wo das Kind erstickte. Das  
Verbrechen ereignete sich aber nicht sicher genug, und  
sie beschloß, das Kind zu verbrennen und zerhackte die  
Leiche zu kleinen Stücken. Im letzten Augenblick bekam  
sie Angst, wickelte die blutenden Fleischstücke in ein Tuch  
und verpackte das Bündel auf dem Boden. Der Ver-  
wesungsgeruch wurde zum Verdächtig. Hausbewohner fanden  
das Bündel und ergatteten die Anzeige, die zur Verhaftung  
der Mörderin führte.

## Hauptversammlung des Landesverbandes für Markentartoffeln des Freistaates Sachsen e. V.

Die die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mit-  
teilt, trat der Landesverband für Markentartoffeln zu sei-  
ner 1. Hauptversammlung in Dresden zusammen, zu der  
auch Vertreter des Handels zugegen waren. Der Vor-  
sitzende, Oekonomierat Richter (Leipzig), wies darauf hin,  
daß infolge der späten Gründung des Verbandes die Ver-  
breitung für die sächsischen Markentartoffeln unter den Land-  
wirten nicht frühzeitig genug einleiten konnte, daß fernher-  
hin auch ein großer Teil der Verbraucherschaft bereits sei-  
nen Bedarf in Winterartoffeln gedeckt hatte. Außerdem  
war eine Ueberschwemmung Sachsen mit billigen außer-  
sächsischen Kartoffeln deutlich zu beobachten. Trotzdem  
beweisen zahlreiche an den Landesverband gerichtete An-  
fragen das Interesse der sächsischen Konsumenten, zumal die  
Markentartoffel die Lieferung einer bestimmten Sorte von  
einwandfreier innerer und äußerer Beschaffenheit in  
gleichmäßiger Sortierung verbürgt und so eine handbar-  
liche Ware darstellt, die heute bevorzugt wird. Mit der  
Schaffung der sächsischen Markentartoffel wird also von  
Seiten der Landwirte ein wirklicher Dienst am Kunden  
geleistet.

Können nun im Herbst nicht alle Nachfragen befrie-  
digt werden, so ist dies doch für das kommende Frühjahr zu  
ermarten, das hoffentlich der Markentartoffel eine größere  
Verbreitung bringt. Unentschieden ist dabei aber die Ein-  
sicht der Verbraucherschaft, daß dieses heimische Produkt der  
ausländischen Ware, die bislang so gern gekauft wurde und  
in ungeheuren Mengen zu uns hereinfließt, zum mindesten  
ebenbürtig ist und daß ein lebhafter Absatz dieser sand-  
diskretion deutschen Ware nicht nur unserer Landwirtschaft,  
sondern der gesamten deutschen Wirtschaft zugute kommt.  
Es ergibt daher vor allem an die deutsche Hausfrau die  
Bitte, in den einschlägigen Geschäften im Frühjahr immer  
wieder sächsische Markentartoffeln zu verlangen, um da-  
durch den Kleinhandel auf die Ware hinzuweisen und ihn  
zum Bezug zu ermutigen. Der Landesverband wird wei-  
terhin das Seine tun, unter den Landwirten für die neue  
Sortierung der Ware anzuhalten. Andererseits herrscht  
zwischen den Vertretern des Handels und des Landes-  
bauvereins, die als Vertriebsstellen für Markentartoffeln  
in Frage kommen, eine erfreuliche Uebereinstimmung dar-  
über, zur Förderung des Absatzes und Aufklärung der  
Kunden ihr Möglichstes zu tun.

Als Markentartoffeln wurden im Laufe der Beratun-  
gen für dieses Jahr nur solche Sorten schlagfertig, die nach  
den Erfahrungen im Geschmack und in der äußeren Be-  
schaffenheit den Ansprüchen der Verbraucher entsprechen  
und die auch zum Anbau in den verschiedenen Teilen des  
Landes geeignet sind. Man wählte die gelblichgelben Sorten  
Rohrros, Industrie, Preußen und Prof. Johannsen,  
Böhms Edelstrant, P.S.G. Erdgold und Gelfaragis, da  
zurzeit in der Hauptsache gelbe Kartoffeln den Markt be-  
herrschen. Außerdem wurden noch die weißen Sorten von  
Ramekes Hinderburg und No to date sowie die rotliche  
Centifolia zugelassen, wenn auch damit gerechnet werden  
muß, daß diese — wenigstens in gewissen Landesteilen —  
nicht so starken Absatz finden, sobald sie in Geschmack und  
Werte nicht nachstehen.

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:  
Dahlem (66. Jhrg. Nr. 21). Ein vierfarbiges, auch  
textlich buntes Heft, das aktuell im besten Sinne ist. Ein  
wundervoll illustrierter Aufsatz über die päpstliche Schweizer-  
garde, die seit der Neuerrichtung des Kirchenstaates wieder  
in den Vordergrund des Interesses und des öffentlichen  
Lebens in Rom rückte. Sehr klar entwickelt Otto Mohr  
in einem Aufsatz das Anschließen der Völker rund um den Erbkais-  
Türkei — Rußland — Arabien — Indien — Fernost —  
Samosa — Philippinen — U. S. V. — Europa. Wegen-  
wärtig tritt der rheinische Schriftsteller Steinhilber mit einer  
Reportage: „Der Kaufmann mit Radio und Holzkub“ an,  
während Anton Lütke vom japanischen Mars, der Stadt  
der heiligen Kirche, erzählt. Dies einiges aus dem Inhalt  
des guten Heftes, das natürlich noch Roman, Novelle,  
Frauenaufsätze, Briefe, etc. enthält.



Stauend  
stehe ich vor dieser Leistung!  
Welch ein Hochgenuß — die gute

HÄNSOM

für nur

6

### Die Trauerfeier für Dr. Koetter.

Berlin. (FunkSpruch.) Der Sonderzug mit der Leiche des Gesandten Dr. Koetter tritt heute nachmittag auf dem Hauptbahnhof ein. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister werden, sofern es ihnen möglich ist, sich aus dem Auswärtigen Amt freizumachen, am Bahnhof aufzuwarten. Ferner Beamte des Auswärtigen Amtes. Am Sonnabend 12.30 Uhr ist das Beisetzungsgebet in der St. Nikolaus-Kirche, bei dem der Reichsaussenminister und vom Auswärtigen Amt Staatssekretär v. Schuberth und Ministerialdirektor Schneider, ferner der Gesandte in Riga Dr. Sitow, dessen Vorgänger Dr. Koetter war und mehrere Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes zugegen sein werden.

### Der Misstrauensantrag vom Preussischen Landtag abgelehnt.

Berlin. (FunkSpruch.) Der Preussische Landtag lehnte den Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten, den die Deutschnationalen eingebracht und mit der preussischen Zustimmung zum polnischen Abwehrabkommen im Reichsrat begründet hatten, mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen aller übrigen Parteien ab.

### Ein deutscher Vorschlag auf der Zollfriedenskonferenz.

Genf. (FunkSpruch.) Die Zollwaffenstillstandskonferenz hat heute die Arbeiten in ihren beiden Hauptabschnitten aufgenommen. Nur praktische Arbeiten der Stillstandskonferenz der einzelnen Staaten zum Zollwaffenstillstandsgedanken ist im ersten Ausschuss Ministerialdirektor Schoke die Behandlung von 7 Punkten vor, deren hauptsächlich sich auf die grundsätzliche Zustimmung der einzelnen Staaten zum Zollfriedensgedanken, auf das Datum des Stillstands für das Inkrafttreten des Zollwaffenstillstands, auf die Katastrophenklausel und die Weisheitsklausel beziehen.

Nach deutscher Auffassung geht die Katastrophenklausel in der gegenwärtigen Fassung zu weit und bietet die Möglichkeit, die übrigen Bestimmungen der Konvention inoffiziell zu machen. Der 7. Punkt des deutschen Fragebogens betrifft den Beitritt zur Konvention über die allgemeine Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, die nach deutscher Auffassung für die Teilnehmer an dem Zollwaffenstillstandsgedanken unerlässlich sind. Präsident Collin schloß sich dem deutschen Vorschlag an und richtete besonders an jene Staaten, die bisher noch nicht das Wort ergriffen haben, die Bitte, diese konkreten Fragen zu beantworten.

### Graf Serckenfeld über den Kanzler-Besuch.

Wien. (FunkSpruch.) Die „Neue Freie Presse“ bringt aus Anlass des Besuchs des österreichischen Kanzlers vom deutschen Gesandten in Wien, Graf Serckenfeld, einen Artikel, in dem es heißt:

Bundeskanzler Dr. Schöner wird mit offenen Armen empfangen werden. Der Kanzler-Besuch ist deshalb besonders willkommen, weil er den bedeutenden Abschluß einer Gruppe von Auslandsfahrten bildet. Dazu kommt, daß gerade in der letzten Zeit das deutsch-österreichische Verhältnis zum Gegenstand mancher Erörterungen in der Öffentlichkeit gemacht worden ist. Wenn in diesem Zusammenhang von Deutschland sogar als von dem freundlichen Ausland die Rede gewesen sei, so sind hierbei 2 an sich getrennte Dinge zusammengefallen worden, nämlich die durch die bestehenden Verträge geschaffene Lage und die Ausübung dieser Verträge. Was nun das Vertragsverhältnis betrifft, so sind die Schwierigkeiten und Demümnungen nur allzu gut bekannt. Am gegenseitigen guten Willen der Regierungen fehlt es gewiß nicht, aber gerade in dem Verhältnis von Nachbargebieten mit ihren Bedürfnissen und Beziehungen bringt der Grundgedanke der Weisheitsklausel, der Österreich, sagen wir, Liberia gleich stellt, unüberwindliche Hürden mit sich. So wird dann immer die bevorstehende Aussprache in Berlin neben dem Handelsvertrag selbst auch den allgemeinen Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik gelten. Ueber die deutsch-österreichischen Beziehungen im allgemeinen ist, da Natur und Kultur vor allem die Sprache verbinden, und die Geschichte von mehr als einem Jahrtausend, kein Wort zu verlieren. Dieser letzten gemeinschaftlichen Weltmeinung hat der Bundeskanzler stets Ausdruck gegeben.

### Chaumemps provisorische Ministerliste.

Paris. Die Petit Parisien teilt, hat Chaumemps heute früh 2 Uhr französischer Zeit folgende provisorische Ministerliste bekanntgegeben:

Ministerpräsident und Inneres: Chaumemps (radikaler Abgeordneter); Auswärtiges: Briand (sozialrepublikanischer Abgeordneter); Finanzen: Charles Dumont (radikaler Senator); Justiz: Besnard (radikaler Senator); Marine: Albert Sarraut (radikaler Senator); Krieg: Abgeordneter Glandin (linksrepublikanischer Abgeordneter); Abg. Charles Durand (radikal); Handel: Abgeordneter Lamoureux (radikal); Post u. Telegraphenwesen: Senator Mario Roustan (radikal); Kolonien: Abgeordneter Georges Bonnet (radikal); Arbeiten: Abgeordneter Doumer (radikale Linke); Luftfahrtminister: Abgeordneter Laurent Eynac (radikale Linke); Landwirtschaft: Abgeordneter Luceille (radikal); Pension: Senator Gallot (radikal); Handelsmarine: Danielou (radikale Linke).

Da verschiedene Morgenblätter und auch die Agentur Havas provisorische Listen veröffentlichten, die zum Teil in wichtigen Postteilen andere Kandidaten nennen, muß die Liste des Petit Parisien mit der größten Vorsicht anzunehmen werden.

### Keine Unterstützung Chaumemps durch die Linksrepublikaner.

Paris. (FunkSpruch.) Chaumemps hat heute früh noch mit einer Anzahl Parlamentarier verhandelt, darunter mit den Abgeordneten Maginot, Glandin und Rollin. Er setzte in Begleitung des Senators Albert Sarraut Briand einen Besuch ab und begab sich dann zum Kammerpräsidenten Bouillon. Inzwischen tagte die Kammerfraktion der Linksrepublikaner, die Fraktion Lardie, die 8 ihrer Mitglieder in das Kabinett Chaumemps zu entsenden aufgefordert worden ist. Um die Mittagsstunde verlaufene in den Verhandlungen der Kammer, daß die Fraktion beschlossen hat, Chaumemps ihren Beistand zu verweigern. Sofort nach Bekanntwerden dieses Beschlusses hat sich Chaumemps ins Wäusel gegeben. Er lehnte es ab, irgendwelche Erklärungen zu machen.

Auch Fraktion Franklin-Drouillon lehnt Chaumemps ab. Paris. (FunkSpruch.) Auch die Fraktion Franklin-Drouillon hat heute beschlossen, Chaumemps ihren Beistand zu verweigern und das Angebot, ein Fraktionsmitglied in das Kabinett zu entsenden, abzuschlagen. Die Fraktion begründet ihre Haltung damit, daß sie nicht an einer Regierung

teilzunehmen gedenke, die die Unterstützung der Sozialisten anzunehmen gewillt sei.

Chaumemps legt seine Bemerkungen fort.

Paris. (FunkSpruch.) Trotz der Weigerung der Linksrepublikaner beabsichtigt Chaumemps, sein Kabinett im Laufe des heutigen Nachmittags endgültig zu bilden.

### Unabhängiger Eindruck des italienischen Memorandums in Frankreich.

Paris. Das gestern in London überreichte italienische Memorandum in der Flottenfrage wird unabhängig und kritisch beurteilt und scharf kritisiert. Der Bonhonor Sonderberichterstatter des Petit Parisien behauptet, man suche vergeblich irgend etwas in diesem italienischen Dokument, was dem Fortschritt der Verhandlungen dienen könne. Von Methode sei überhaupt keine Rede. Bald würden die Bedürfnisse Italiens, bald der Washingtoner Verteilungsschlüssel, meist aber die Gausaltonnage, mit zwei Kategorien erwähnt. Die ganze geduldige Arbeit der Ausbittler während der vergangenen Woche werde völlig außer Acht gelassen. Hinsichtlich der Bedürfnisse Italiens finde man in dem Memorandum die allgemeinen Darlegungen wieder, die Grandi in der ersten Vollziehung der Konferenz bereits vorgetragen habe, aber keineswegs würden die Bedürfnisse in Zahlen zum Ausdruck gebracht. Ein Vergleich mit den entsprechenden französischen Zahlen würde wohl auch zweifellos ihre Unwahrscheinlichkeit zu sehr zutage treten lassen. Was die langsam ausgearbeiteten Tabellen anlangt, die nicht mehr den Rechtsanspruch auf Vorrangstellung mit Frankreich, sondern die tatsächlich vorhandene Realität beweisen wollten, so sei ihre Unrichtigkeit so durchsichtig, daß man sich fragen müsse, wer dadurch noch getäuscht werden könne. Die im italienischen Memorandum aufgeführten Zahlen, Berechnungen und Verweise seien reine Phantasien und ihre Tendenz trete klar zutage.

### Zur Kabinettsbildung in Frankreich.

Paris. (FunkSpruch.) Chaumemps verließ kurz nach der Mittagsstunde das Wäusel, nachdem er mit Doumerque eine Unterredung gehabt hatte, die 1 1/2 Stunden dauerte. Er erklärte Pressevertretern, er habe den Präsidenten der Republik über den Verlauf seiner Verhandlungen unterrichtet. Sein Kabinett werde bis heute abend gebildet sein. Er habe den Präsidenten der Republik gebeten, ihn nachmittags wieder zu empfangen, um ihm die endgültigen Ministerliste zu unterbreiten.

### Schwerer Zusammenstoß. — 2 Personen getötet.

Berlin. (FunkSpruch.) Heute nachmittag ereignete sich in Lichterfelde an der Ecke der Lorenz- und Vankovierstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autokar und einem Motorrad, wobei 2 Personen den Tod fanden. Der Autokar wollte aus der Vankovierstraße in die Lorenzstraße einbiegen; in der gleichen Richtung fuhr auch das Motorrad, das mit einem Herrn als Fahrer und einer Dame, die auf dem Soziusplatz genommen hatte, besetzt war. Das Motorrad glitt auf einer Straßenschotterfläche aus und geriet unter den Anhängen des Autokars. Beide Personen wurden überfahren und waren sofort tot.

### Letzte FunkSpruch-Meldungen und Telegramme vom 21. Februar 1930.

#### Der Zusammentritt der Generalynode.

Berlin. (FunkSpruch.) Die neugewählte Generalynode, das oberste Kirchenparlament der evangelischen Kirche der Altpreussischen Union, tritt am Sonnabend nachmittag 4 Uhr im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates zusammen. In der ersten Sitzung findet die feierliche Verpflichtung der neuwählenden Mitglieder, die Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse statt.

#### Rein Benzimonopol.

Berlin. (FunkSpruch.) Zu einer Meldung eines Mitteilungsblattes über amerikanische Vorschläge für ein Benzimonopol erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um einen Versuchsballon handeln könne. Es habe keine einzige Verpflichtung über einen derartigen Plan stattgefunden. Auch sei keine einzige Anfrage an die zuständigen Stellen gerichtet worden.

#### Noch keine Fertigstellung des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Berlin. (FunkSpruch.) Zu der Meldung eines Mitteilungsblattes, „Der Polenvertrag fertig“ hören wir von zuständiger Stelle, daß die Verhandlungen mit Polen zwar einen guten Verlauf nehmen, daß sie aber noch nicht zu einem Abichluß gekommen sind. Die Meldung sei also in dieser Form nicht richtig.

#### Der Tod des Landgerichtsdirektors Girsch.

Halle. (FunkSpruch.) Landgerichtsdirektor Girsch, der früher Landgerichtsrat in Halle und zum 1. 7. 27 auf seine Bewerbung hin zum Landgerichtsdirektor in Nordhausen beauftragt worden war, hat nach den bisherigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft anscheinend Selbstmord verübt. Das Motiv ist noch unbekannt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

#### Die Explosion in Fürth.

Fürth. (FunkSpruch.) Ueber die Ursache der gestern gemeldeten Explosion im Werk Stadeln der Rhein-Weißtal-Sprengstoffabrik wird angenommen, daß einer Arbeiterin

ein Balken mit Patronen in die fertig verpackte Munition gefallen ist, die dadurch zur Entzündung gebracht wurde. Die Verletzungen der neun Arbeiterinnen sind leichter Natur. Ein Brand ist durch die Explosion nicht entstanden. Der Gebäude- und Materialschaden ist unbedeutend. Es wurde nur eine Anzahl Fenster eingedrückt.

#### Keine Regierungsumbildung in Bulgarien.

Sofia. Der Meinungsäusserung, der über die vom Ministerpräsidenten vor den Gemeindevätern in Aussicht gestellte Kabinettsbildung hatland, ist Donnerstag abend zum Abichluß gebracht worden, ohne zu irgendeiner Änderung im Schoß der Regierung zu führen.

#### Die japanischen Wahlen.

Tokio. Die gestrigen Parlamentswahlen sind bei sehr starker Beteiligung ruhig verlaufen. Die Nationalversammlung wegen der in den Parteiklassen herrschenden Uneinigkeit wegen des Verbots ausreichender Wahllokale nicht sehr lebhaft. Das Abichlen der Stimmen wird heute beginnen und am Sonntag beendet sein. Fast allgemein wird vorausgesetzt, daß die Regierung eine Wiederwahl gegenüber der Seiyu-Partei und wahrscheinlich gegenüber der gesamten Opposition erlangen wird.

## An unsere Postbezieher!

### In diesen Tagen

ziehen die Postanstalten die Bezugssache für Lieferung des „Tageblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

### Ämtlicher Winterwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte vom 21. Februar 1930.

Großwäld-Beobacht.: wolkenlos, Schneehöhe 28 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel gut.  
Wetter: wolflig, Schneehöhe 10 Zentimeter, gekörnt, Stk und Nebel gut.  
Rittenberg-Oberbergschnee: wolflig, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel gut.  
Zinnwald-Georgenfeld: heiter, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Schneeberg: heiter, Schneehöhe 28 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Ripsdorf-Bärenfels: heiter, Schneehöhe 17 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Oberbergschnee-Falkenstein: heiter, Schneehöhe 18 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Neißefeld: heiter, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Kunnersdorf-Bärenfels: wolkenlos, Schneehöhe 25 Zentimeter, bereift, Stk und Nebel sehr gut.  
Bärenfels (bei Chemnitz): heiter, Schneehöhe 30 Zentimeter, verhärtet, Stk und Nebel sehr gut.  
Oberwiesenthal: heiter, Schneehöhe 26 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Fichtelberg: heiter, Schneehöhe 42 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Klingenthal (Kühberg): heiter, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Witterungsaussichten: Keine wesentliche Veränderung. Auf den Bergen allmählich Milderung des Frostes.

### Reihs-Winterwetterdienst vom 20. Februar 1930.

Garmisch-Partenkirchen (Alpen): wolflig, Schneehöhe 8 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel gut.  
Buchenau (Bayer. Wald): heiter, Schneehöhe 24 Zentimeter, verweht, Stk mäßig.  
Teichberg (Schwarzwald): Nebel, Schneehöhe 115 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Oberhof (Thür. Wald): heiter, Schneehöhe 35 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Grafenrheide (Siedl. Geb.): heiter, Schneehöhe 85 Zentimeter, Pulverschnee, Stk und Nebel sehr gut.  
Gampelbaude (Siedl. Geb.): heiter, Schneehöhe 27 Zentimeter, verhärtet, Stk und Nebel sehr gut.

### Wasserstände

	20. 2. 30	21. 2. 30
Moldau: Kamak	— 4	— 3
Radran	— 54	— 47
Geer: Baum	— 42	— 43
Elbe: Rimbarg	— 0	— 0
Brandis	— 28	— 29
Meinitz	— 70	— 72
Veitmertiz	— 70	— 72
Wulflig	— 38	— 43
Dresden	— 101	— 128
Riesa	— 139	— 140

Der heutigen Tageblatt-Nummer liegt ein Grossteil „Weiße Wochen“ des Wobehausen Kerner, Dresden-W., Mittwoch 13. bei.

### Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin am 21. Februar 1930.

Getreide und Kleinfuttermittel pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.			
Weizen, märkischer	227—230	Haber, märkischer	128,00—133,00
per Oktober	—	per Dezember	—
per März	238,50—239,00	per März	138,00
per Mai	251,00—252,00	per Mai	144,00
per Juli	258,50—260,60	per Juli	149,50
Tendenz:	nachig	Tendenz:	festig
Roggen, märkischer	169,00—168,00	Weis, rumänischer	—
per Dezember	—	Weis, Wiata	—
per März	169,00—170,00	Tendenz:	geschäftlos
per Mai	174,50—175,00	Weizenmehl per 100 kg, frei	—
per Juli	177,00—178,00	Berlin, dr. incl. Sack (feinste	—
Tendenz:	festig	Marken über Notig)	27,90—34,50
Gerste, Bran	160—170	Waggenmehl per 100 kg	—
Wintergerste	140—150	fr. Berlin dr. incl. Sack	20,50—24,25
Tendenz:	festig	Weizenmehl frei Berlin	8,00—8,50
		Waggenmehl frei Berlin	7,25—7,75
		Weizenmehl-Markk	—

Die den überseeischen Termindärkten ist die Preisbewegung nicht zum Stillstand gekommen und der heutige Weizenmarkt eröffnete in schwächerer Haltung. Das Inlandsangebot ist auf dem gegenwärtigen Preisniveau nur mäßig, da die Landwirtschaft infolge der höheren Bölle nur geringe Verkaufslust zeigt. Die Wahlen wollten andererseits angeht, das wenig betrieblenden Marktschäftes nur 1—2 Mark niedrigerer Preise bewilligen. Roggen ist zur Waggonderlieferung weiter reichlich offeriert.

Stellungnahme bürsten auf geringem Niveau erfolgen. Rohware macht sich angeht der Unterbewertung gegenüber Waggenmaterial etwas trapper. Am Lieferungsmarkt feste Weizen 1—2 Mark niedriger ein, Roggen war dagegen gut behauptet. Weizen und Roggenmehl haben bei 25 Pf. niedrigeren Preisen keines Bedarfs. Haber liegt ruhig, aber ziemlich festig, das Angebot ist keineswegs reichlich. Gerste still.



Rinderausagen.

Große Aufregung in der Klasse. Die kleine 10jährige Kuni kommt weinend zum Lehrer gelaufen: „Mir hat jemand meinen Federkasten weggenommen.“

in einer solchen Fragestellung liegt, unterlegen und sich zum mindesten in ihrer Antwort beirren lassen.

Der tägliche Spruch in Leipzig.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat zur Zeit auf verfassungsrechtlichem Gebiet Schwerarbeit zu leisten.

Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer Dresden.

Die Kammer hat erneut das Wirtschaftsministerium und den Deutschen Industrie- und Handelskongress, darauf hinzuwirken, daß das von der Stadt Frankfurt a. M. erlassene Verbot der Verwendung von Kunstblumen als Grabschmuck aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen zurückgezogen werde.



Rechtsanwalt Dr. B.

ist ein weit berühmter Verteidiger. Ruhig, sachlich - und doch eindringlich und überzeugend sind seine Plädoyers.

Glücksfucher / Roman von Erna Kiebsberg

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Nachdruck verboten

6. Fortsetzung.

„Was ich treibe, kann ich selber und wahrheitsgetreuer berichten. Und das sage ich dir, fährt du in dieser Lokomotiv fort, so bin ich künftig nicht für dich zu Hause.“

8. Kapitel

Robert Janel hatte nicht ganz die Wahrheit gesagt... Er bejaß doch Beziehungen.

Ueberlegenheit nehmen. Und imponieren mußte er ihr. Einfach sie blenden mit Plänen und Erfolgen, so daß kein Mißtrauen in bezug auf ihr Vermögen in ihr auftauchen konnte.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Der Rieser Sportverein beim S.V. Glauchau zu Gaste.

Am Sonntag kommt der Rieser Sportverein einer alten Rücksichtspflicht nach, und zwar gegen den Verein für Bewegungsspiele in Glauchau. Der Rieser Mannschaft steht eine sehr schwere Aufgabe bevor. Beide Mannschaften haben schon des öfteren die Ringe gekreuzt. Noch nie gelang es aber dem RSV, die Glauchauer auf eigenem Plage zu schlagen. In Riesa allerdings konnte auch der S.V. Glauchau noch keinen Sieg feiern. Das letzte Spiel in Riesa brachte sogar den Riesern einen handsohen 7:1-Sieg. Dies darf natürlich die Rieser Eis nicht irreführen. Auf eigenem Plage sind die Glauchauer kaum zu schlagen. Dies mußte auch der rühmlichst bekannte Chemnitzer Ballspielklub im Zwischenrundenspiel um den RSV-Pokal erfahren, wo der S.V. beinahe von den Glauchauern mit 3:2 geschlagen wurde. Erst im nächsten Spiel gegen Brandenburg in Dresden schieden die Glauchauer mit der Knappheit aller Niederlagen, 0:1, aus. Die Glauchauer Mannschaft gehört schon seit Jahren zu den besten und stärksten Mannschaften des Gau's Westsachsen. Die Kämpfe Meerane-Glauchau bilden die größten Ereignisse im westsächsischen Fußballsport. Wir in Riesa sollten deshalb die Erwartungen für Sonntag nicht allzu hoch schrauben. Wohl erhoffen wir von der Rieser Eis ein gutes Resultat, an einen Sieg können wir aber in Anbetracht der geschiedenen Verhältnisse kaum glauben. Die RSVer schicken folgende Eis auf die Reife:

Mittweide  
Vizepräsident Ränger  
Weidner Müllisch Sitte  
Hofmann Rirring Ringer Wittich Horn.  
Als Ersatzmann fährt Rirsch, D., mit. Die Mannschaft trifft sich pünktlich 6.30 Uhr am Bahnhof.

### Weitere Spiele am Sonntag im Gau:

Folgende Spielabschlüsse für Sonntag sind uns bekanntgeworden:

**Sportklub Döbeln empfängt den Rostweiner Fußballklub.** Die beiden Rivalen an der Mulde werden sich auch in dem vereinbarten Gesellschaftsspiel einen harten Kampf liefern. Schon wiederholt ließen sich die Döbelner von den Rostweiner schlagen. In diesem Spiele halten wir aber die Döbelner für härter und erwarten sie als Sieger.

**SB. Röderrau hat den Aufstiegskandidaten SB. Rüderritz zu Gaste.** Die Rüderritzer sind nicht schlecht in Schwung und dürften den Röderrauern den Sieg nicht leicht machen. Auf das Ergebnis kann man gespannt sein.

**Auch S.V. Reinsitz bereitet sich auf das Entscheidungsspiel vor.** Sie empfangen auf eigenem Plage den Geringwälder Fußballklub. In diesem Spiele wird ein knapper Sieg der Platzbesitzer herauskommen. Goldig hat S.V. Dicks und Wader-Mühlberg den S.V. Rüderritz zu Gaste.

### Handball: Meisterschaftsspiele im RSV-Parf.

**Vorrundenspiele um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft der Damen und Herren.** Wieder einmal ist Riesa vom Verbandsplatzausschuss mit einer großen Veranstaltung bedacht worden. Schon im Vorjahr finden die Vorrundenspiele um die Handballmeisterschaften im Sportpark des Rieser Sportvereins statt. Die Paarungen heißen:

**Pokalwettbewerb Chemnitz Damen — Rieser SB. Damen.**  
**Schwimmverein Regierchemnitz Herren — S.V. Sportklub Herren.**

Die Damen werden nachmittags 2 Uhr an. Die Chemnitzer Meisterschaft, der Pokalwettbewerb, hat sich zum

ersten Male den Titel eines Handballmeisters geholt. Bei der vielen Konkurrenz in Chemnitz ist dies eine sehr beachtliche Leistung. Dagegen kamen die Rieser Damen im Aufgang zu Meisterschaften, da sie behauerlicherweise keine Gegner im Gau Nordachsen haben. Vielleicht trägt gerade das Spiel am Sonntag mit dazu bei, für den Damensport zu werben und Mannschaften in anderen Vereinen entstehen zu lassen. Die Rieser Damen werden einen schweren Kampf zu bestehen haben. Schon von vornherein sind sie geschäftig dadurch, daß ihnen in letzter Zeit Spiele und Training fehlten. Deshalb dürfen die RSVer aber nicht den Mut verlieren. Oftmals kommt es doch anders, als man denkt — Siegeswille tut manchmal viel. Anschließend findet das Herrenspiel statt.

Die Handballmannschaft des Chemnitzer Schwimmvereins Regier gehört schon seit Jahren zu den besten Mannschaften Mitteldeutschens. Immer war sie in der Spitzengruppe der Tabelle zu finden, Sachsen 00 i. S.V. und früher die Chemnitzer Polizei waren ihre schwersten Gegner. Dieses Jahr haben sie sich aber doch durchgelehrt und konnten den erstrebenswerten Titel eines Chemnitzer Handballmeisters erkämpfen. Am Sonntag werden sie im Kampfe um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft gegen die Handballmannschaft des S.V. Sportklub-Riesa ihre Kräfte zeigen wollen. Das Spiel

**Regier-Chemnitz — S.V. Sportklub Riesa** wird bestimmt ein großer Kampf werden, denn die Rieser Handballmeisterschaft ist ein Gegner von beachtlichem Ränge. Wer erinnert sich nicht gern des hervorragenden Kampfes der Handballmeisterschaft gegen Fortuna-Regier im Vorjahr? Von der einheimischen Anhängerseher angefeuert, lieferten die Einzelkämpfer einen hervorragenden Kampf. Das gleiche erwarten wir auch am Sonntag. Die Rieser Sportanhänger haben die Pflicht, den norddeutschen Vertreter bei ihrem Kampfe um höchste Ehre zu unterstützen und ihre Ehre Riesas und des Gau's Nordachsen. Von den Spielern der Handballmeisterschaft erwarten wir reifliche Eingabe, und wenn alles gut geht, einen Sieg! Die Ausschichten hierzu sind nicht schlecht! Als Vinterrichter zu diesem Spiele fungieren die Schiedsrichter Kurzeuthner und Hübner-RSV.

### Rieser Sportverein e. V.

#### Abteilung für Jugendsport.

Am Sonntag, den 28. Februar 1930 empfängt die erste Jugendmannschaft die der Spielvereinigung Waldheim. Die Waldheimer, nicht weniger stark, als die erste Jugend von Rostweiner, werden alles anstreben, um erst einen Sieg mit nach Hause zu nehmen. Unsere Spieler haben also allen Grund, recht zu sich herauszugeben.

Die Handballmeisterschaften werden in der Veranlassung am Freitag sechstellig. Beginn des Spieles 12.15 Uhr. Vor dem Treffen spielt erstmalig die neuangelegte zweite Jugend wieder. Auch sie treffen auf Waldheimer, die das Spiel gewinnen sollten. Anfang 11 Uhr.

Schlüsseln sind die Anaben daran. In letzter Minute ging noch eine Abgabe des RSV. Rostweiner ein, die eigentlich das für 9. Februar vereinbarte Spiel nachholen wollten, sie kommen nunmehr bestimmt am 18. März. — über.

### Gau Nordachsen S.V. (Handball).

#### Allgemeiner Turnverein Riesa.

In Freundschaftsspielen treffen sich am 23. Februar in Rosten:

**Tv. „Jahn“ Rosten 1. Jah. — Alla. Tv. 1. Jah.**

**Tv. „Jahn“ Rosten 1. — Alla. Tv. 1.**

Rosten verfügt über gute Spieler, doch auch Rto. wir eifrig sein und seinen Gegner stellen. Jugend fährt 10.11 über Lommatsh.

neut und nachdrücklich wies sie darauf hin, daß die Erfüllung des seit Jahren vorgebrachten Wunsches, die Ankunft des Frühjahres nach Berlin auf mindestens 10 Uhr vorzuziehen, für die Dresdner Geschäftswelt dringend sei. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern begünstigten gemeinsam beim Wirtschaftsministerium eine Beschlusse über die unzulässige Frachtlage der eisenerarbeitenden Industrie Sachsens. Ueber das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit einer Neuregelung der Frachten zugunsten der eisenerarbeitenden Industrie äußerten sich die Kammern abweichend. Die Dresdner Kammer veranlaßte gleich den übrigen Kammern nicht die schwierige Lage der eisenerarbeitenden Industrie; sie widerriet aber trotzdem der Befestigung der vom Stahlwerksverband festgelegten rheinisch-westfälischen Frachttarife Oberhausen/Essen usw., weil sie in Uebereinstimmung mit maßgebenden eisenerverbrauchenden Firmen annimmt, daß sonst die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen eisenerzeugenden Industrie und vielleicht sogar ihr Fortbestand gefährdet ist.

In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag nahm die Kammer Stellung zu Vorschlägen für eine Vereinfachung des Zollabfertigungsverkehrs von Briefschaften. Die Einführung der Vollverzollung für alle aus dem Ausland eingehenden Briefschaften und Päckchen lehnte sie aus verschiedenen Gründen ab und befürwortete die Weiterbestehung der Selbstverzollung durch den Empfänger. Ob es zweckmäßig ist, die Zollinhaltsverklärungen ganz zu beseitigen, erscheint nach den Erörterungen der Kammer noch zweifelhaft. Zu erörtern sei aber wenigstens eine einfache, kurz gehaltene und nur in einfacher Ausfertigung abzugebende Erklärung.

Die Kammer erstattete dem Deutschen Industrie- und Handelstag einen Bericht über die derzeitige Regelung der Grundsteuer und Hauszinssteuer in Sachsen und über die Frage ihrer Abwälzung auf den Mieter. Sie wies darauf hin, daß für Sachsen bisher keine dringende Notwendigkeit bestand, Grundsteueranteile auf die Mieter umzulegen. Eine Ueberbelastung des bebauten Grundbesitzes sei dadurch vermieden worden, daß der Staat auf ihm nach dem Gesetz an sich zurechende Teile der Grundsteuer und der Aufwertungssteuer verzichtet hat. Ob dieser Zustand noch länger aufrechterhalten bleiben könne, sei bei der angespannten Lage der Staatsfinanzen allerdings zweifelhaft.

### Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse setzte sich am Donnerstag freundsicherer Grundtendenz durch, obwohl das Geschäft weiterhin gering blieb. Im weiteren Verlaufe der Börse belebte sich sogar das Geschäft etwas, gegen Schluß wurden sogar die höchsten Tageskurse erreicht. Am Geldmarkt zeigten sich keine Veränderungen, auch der Privatdiskont notierte wieder 5,87 Prozent. Reichsanleihen konnten sich gut halten. Auch Schiffahrtswerte waren vorwiegend fest. Von Banken konnten später namentlich Reichsbank ein wenig ansteigen. Unter den Montanwerten waren Rheinische Braunkohlen bevorzugt, daneben auch Rheinisch-Westfälische. Unter den Kalkwerten konnten Salzfürth bis zu fünf Prozent gewinnen. Auch Farbenaktien notierten etwa zwei Prozent höher. Am Elektromarkt profitierten neben Thode auch Bergmann und Siemens.

Englische Parlamentarier auf der Leipziger Messe. Die die englische Presse berichtet, wird Mr. Neil McLean, ein in England sehr bekanntes sozialistisches Mitglied des Parlaments, Vertreter des Bezirks Gowan in Schottland, die am 2. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse besuchen. Es ist das erste Mal, daß ein sozialistisches Parlamentsmitglied im offiziellen Auftrag zur Leipziger Messe fährt. — Wie aus New York gemeldet wird, wird sich „The Philadelphia Business Progress Association“ an der am 2. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse beteiligen. Diese Organisation hat Ausstellungskosten im Ring-Messhaus gemietet, in denen ein größeres Modell der Hafenanlage gezeigt und ein Werbefilm vorgeführt werden soll.

„Und ich halte immer Wort.“ sagte er mit seinem eindrucksvollen Ernst. Sie wurde rot wie ein junges Ding...

Er hatte eben etwas zu Ueberlegenem. Eifrig hat sie ihn in das gemütliche Wohnzimmer. Ein Freund ihres seltsamen Mannes sei auch dort und werde sich die Bekanntschaft genähert zur Ehre schätzen. Er fand einen robusten Menschen mit den Manieren eines Handlungsgehilfen, laut sprechend, frohlich, ein wenig heruntergekommen... Seine verblüffende Eleganz konnte Janet nicht täuschen.

Auf den ersten Blick erkannte er den Wegner. Frau Westner nickte vor: „Herr Versicherungsbeamter Leichmann“

Janet blieb sehr gemessen, indes Leichmann, den Hausfreund sehr betonend, sich in der Sofaecke festsetzte. „Gib mir die Hand, Sie wollen wohl hier in Berlin Ihr Glück machen, geliebte Ihnen wohl nicht mehr an Ihrer polnischen Grenze?“

Janet erwiderte freiz: „Gestatten Sie, daß ich Ihre beiden Fragen nacheinander beantworte, mein Herr. Ich fand hier einen neuen Wirkungskreis und meine ober-schlesische Heimat gefällt mir noch immer.“ Der Witwe gutmütige Augen gingen zwischen beiden hin und her. „Lieber Gott! Lieber Gott! Die Kampfschähne haben die ja aus!“

Leichmanns breites Gesicht hatte sich gerötet. Er schüttelte die Bürdweijung, aber gerade deshalb wollte er sich nichts merken lassen. „Nun, Sie haben schon was. Darf man fragen, in welcher Branche?“

„Ich bin Bankbeamter.“

„So, so!“ Er wagte nicht weiter zu fragen.

Janet sprach noch einige höfliche Worte zu der Witwe, dann erhob er sich.

In der förmlichen, gebrechelten Weise, die sie an ihm bewunderte, sagte er: „Nachdem ich mich von Ihrem Wohl-ergehen überzeugt habe, darf ich mich empfehlen, gnädige Frau.“

„Aber nein, jetzt schon.“ rief sie ganz erschrocken. „Warum wollen Sie denn schon fort?“

„Ich fürchte zu führen. Außerdem ist meine Zeit gemessen.“

Er verbeugte sich knapp vor Leichmann und ging zur Tür.

Alle sonst ängstlich beobachtete Formen außer acht lassend, lief sie ihm ins Vorgimmer nach.

„Aber Herr Janet, ich weiß ja nicht mal, wo Sie wohnen, wo soll ich Ihnen denn Nachricht geben, wenn ich Sie mal bitten möchte.“

„Sehr freundlich! Wenn ich Sie nicht belästige, werde ich mir erlauben, später hier vorzusprechen.“

„Aber Ihre Wohnung?“

„Ich wohne bei Frau Bartels, Heinrichstraße Nr. 14.“

„Sie schling die Hände zusammen.“

„Rein! Bei Dorette Bartels und ihrer Auguste!“

„Die kenne ich, die sind ja aus meinem Heimatort.“

„Wo ich zwar viel älter als ich, aber wir sagen uns noch zu.“

„Nun müssen Sie aber bald wiederkommen, und mir erzählen. Und vielleicht besuche ich die Dorette mal. Die Auguste kann nicht mehr ganz jung sein — und sehe Sie dabei auch.“

„Was könnte mir lieber sein, gnädige Frau!“ Traußen aus der Treppe blieb Janet stehen... „War das Glück nicht mit ihm? Schien es nicht, als hätten diese Menschen nur darauf gewartet, daß er kommen und sie nach Belieben gegeneinander anspielen sollte?“

„Was für ein Glück! In Auguste Bartels nicht ein ausgezeichnetes Gegenstück zu Herrn Leichmann —“

„Er ließ absichtlich einige Zeit verstreichen —“

„Sie sollte auf ihn warten. Sollte keine Sicherheit auf den Freund ihres „Seligen“ merken. Daß sie an ihn dachte, wachte er.“

Eines Tages wurde an seine Zimmertür geklopft. Auguste sagte durch die Spalte: „Eine Dame ist in Ihrem Zimmer, sie wünscht Sie zu sprechen.“

In ihrer Stimme lag Gereiztheit, Hiererei und fene Kindlichkeit, durch die überreife Mädchen die Jugend ersehen wolle. Janet wachte sofort, wer auf ihn wartete. Ein Blick des Triumphes schob aus seinen Augen.

„Wo war ich die Zeit doch zu lang geworden. Es ging doch nichts über kühle Berechnung und Selbstbeherrschung.“ Worten können, warten können, und dann zupacken, laut, eifern, für immer.

Er war auf dem Wege zum Erfolg. Der Glaube an sich selbst hatte ihn nicht betrogen.

Als er Frau Westner dann im Zimmer seiner Wirtin so in Verlegenheit über ihre eigene Kühnheit sah, da wuchsen in seinem Triumph förmlich Flügel. Er hatte seinen Einfluß nicht für so groß gehalten.

Kaut redete sie auf ihn ein. „Ja, Herr Janet, Sie wundern sich wohl, was soll aber eine alleinstehende Frau machen, die von Geschäften nichts versteht. Ich wollte Sie als Fachmann um Ihren Rat bitten, da Sie aber trotz Ihres Versprechens nicht wiederkamen, machte ich mich auf zu meiner alten Bekannten. Nicht wahr, Dorette, es ist doch auch hübsch, sich mal wiederzusehen.“

Frau Bartels nickte freiz. Sie hatte noch kein Wort gesprochen, nur ihrer Auguste, die starren Augen mit Tränen zu kämpfen schien, bezeichnende Blicke zugeworfen. Janet verbeugte sich verbindlich.

„Ich hätte mir gewiß bald einen Besuch erlaubt, gnädige Frau, jedoch verstand ich Sie recht. Sie brauchen Rat in Geschäftssachen?“

„Ja, ich möchte Sie wegen einer Kapitalanlage fragen.“

„Mit gemachter Zurückhaltung sagte er: „Selbstverständlich sehe ich Ihnen zur Verfügung.“

„Jedoch sollte nicht der Herr, den ich bei Ihnen kennenzulernen die Ehre hatte, größeren Anspruch auf Ihr Vertrauen haben?“

Frau Westner schob das Blut in den Kopf. Frau Bartel spitzte die Ohren. Augustes trübe Blicke

gingen an den mottigen Formen der Witwe und ihrem eleganten Kostüm.

Es entstand eine verlegene Pause. Schließlich sagte Frau Westner: „Ach nein, da trennen Sie sich wirklich, Herr Janet. Leichmann kann mir nicht raten.“

„Leichmann?“ fuhr Frau Bartels dazwischen, „aus Immerode? Der damals vertrat und dann zur Versicherung ging? Der? Verfehrt er noch bei dir, Amalie?“

„Na ja, ich habe gehört, er sucht nach einer guten Partie...“

„Seine Nummer.“ sagt man hier in Berlin. Frau Westners runde, braune Augen sahen sie böse an. „Schlecht ist er nicht, Dorette.“ sagte sie energisch. Dann zu Janet gewandt: „Er hat kein Glück gehabt. Immer allerlei Mäde —“

„Ja, die hatte er! Und sie waren auch danach,“ lachte Frau Bartel.

Die hübsche Amalie wurde ungeduldig. Freundlich zu Robert aufsehend, sagte sie: „Also ich möchte Sie, Herr Janet, um Rat bitten. Sie haben mir damals in Breslau so lebenswichtig geholfen.“ setzte sie etwas boshaft, zu Auguste hinüber, hinzu.

„Ich stehe Ihnen auch jetzt zur Verfügung.“ Sie erhob sich.

Ihre seidenen Kleider raschelten. „Schön! Schön!“

Dann darf ich Sie wohl in meiner Wohnung erwarten, damit Sie Einsicht in die Bücher und Papiere nehmen.“

„Wem, sobald Sie befehlen.“

„Morgen?“

„Wut, morgen!“

Als er sich über den Handschuh der Witwe beugte, wurde Auguste freudig. Er sah es aus den Augenwinkeln, und entschädigte das Mädchen durch einen langen, verständnisvollen Blick, der ihr das Blut in die Wangen jagte. Ihr Herz klopfte.

So hatte er Frau Westner nicht einmal angesehen. Sie war selig... und achte deshalb kaum auf ihrer Mutter giftigen Schelten.

Nachdem beide gegangen waren, hinter der Gardine verdeckt, beobachtete sie, ob Janet die Westner begleiten würde. Aber nein, sie ging allein.

Frau Bartels seufzte, „solche ausdringliche Person. Einen jungen Mann so zu verfolgen, richtig nachlaufen tut sie ihm, und wie sie sich aufgedonnert hatte. Zum Wachen!“

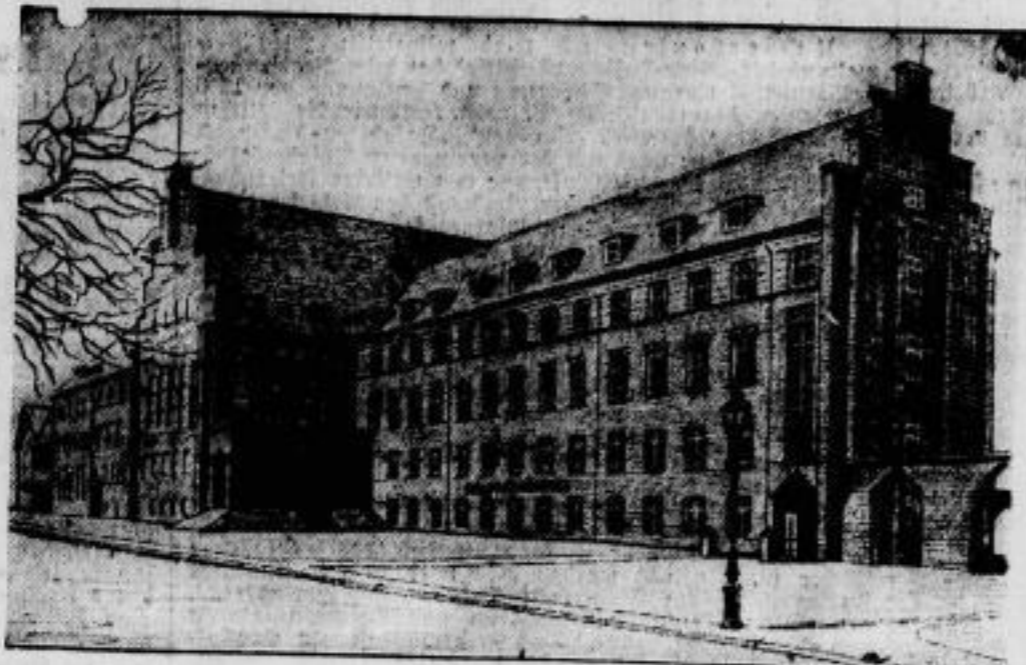
So jugendlich tut sie. Geschäfte! Ja, schöne Geschäfte, alles Vorwand. Wer hat denn bis jetzt ihre Geschäfte besorgt, und auf allein sind wir ihr gut genug. Sonst waren wir für die reiche Dame nicht sein genug. Und du,“ fuhr sie auf Auguste los, „du bist da, als könntest du nicht bis drei zählen. Sperrst den Mund auf und sagst kein Wort.“

Fortsetzung folgt.

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Mit der Bildung des französischen Kabinetts beauftragt wurde der Führer der radikal-sozialen Kammerfraktion, Chaumonts, der einst im Kabinet Herriot Finanzminister war.



Das neue Rathaus der alten Ordensstadt Marienburg, das jetzt eingeweiht wurde.



Der Leiter des Forschungsinstitutes für Erziehungswissenschaften in Braunschweig, das als erstes in Europa kürzlich eröffnet wurde, ist Professor Dr. Niefel.



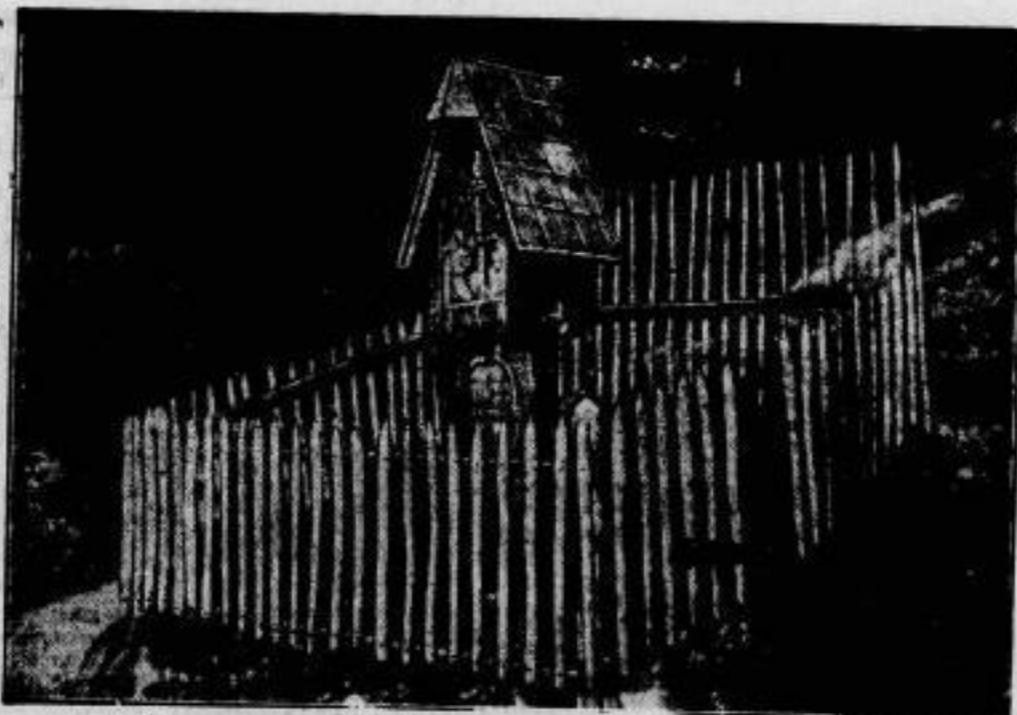
75 Meter gehanden sprang bei einem internationalen Eiskippen in Ponte di Legno (italienische Alpen) der Schweizer Adolf Badrutt. Die gleiche fabelhafte Leistung, die Weltrekord bedeutet, hat Badrutt schon früher auf der Bernina-Schanze in Pontresina erreicht (im Bilde).



Ein Großfeuer in einer chemischen Fabrik in Ludwigshafen am 19. Februar wurde dadurch äußerst bedrohlich, daß es vorübergehend riesige Benzoltanks gefährdete. In letzter Minute gelang es, diese Gefahr glücklich abzuwenden.



Die General Kutepoff entführt wurde. Diese Szene hat der Richter, der das geheimnisvolle Verschwinden des Führers der Pariser russischen Emigranten untersucht, nach den genauen Angaben eines Augenzeugen „rekonstruieren“ lassen. In der Mitte „General Kutepoff“, der von zwei Männern in das vielgenannte graue Auto geschleppt wird.



An Erzbergers Todesstätte, der an einer Biegung der Straße von Bad Griesbach auf den Anlebs erschossen wurde, soll jetzt eine Gedächtniskapelle errichtet werden. Die zum gleichen Zweck schon früher gestifteten beträchtlichen Summen sind infolge der Inflation verlorengegangen.

# Eine Mahnung an die deutsche Regierung und ein Ruf an die deutsche Jugend.

id. Der Bund Artam schreibt uns: Welt über 2 Mill. erwerbslose deutsche Volksgenossen fristen zur Zeit in der deutschen Republik, in den Arbeitsstätten der Großstädte ein furchtbares Dasein. Ein unfreiwilliges Geschick, eine unheilvolle Macht hat sie zu diesem Schicksal verurteilt. Machtlos, hoffnungslos steht der einzelne da und kann es nicht verhindern, daß diese Katastrophe kam, kommen mußte und daß sie auch ihn traf. Er sucht Wege aus diesem Dasein, er streift, verheißt von gewissenlosen Elementen, zur Gewalt, ohne zu erkennen, daß er dadurch sein Volk niemals bessern würde. In dem größten Teil dieses Erwerbslosenheeres (abgesehen von einem gewissen Prozentsatz ewig Arbeitsloser) leidet der ehrliche Wille zur Arbeit, sich Brot und Unterhalt selbst zu verdienen. Wir fragen uns nun berechtigterweise:

Warum unterstützt man staatslicherseits diesen Willen zur Arbeit in Tausenden von deutschen Volksgenossen nicht? — Warum verwendet man diese hohen Summen von Unterstützungsgeldern nicht zu produktiver, werkschaffender Arbeit im Volks- und Staatsinteresse? — Warum stellt man Jahr für Jahr, trotzdem in Deutschland die Erwerbslosenziffern ins Unermeßliche steigen, zehn — neun, hunderttausend Polen und darüber als Landarbeiter ein? (Im Jahre 1929 waren es 140 000, im Jahre 1930 sind es bis jetzt 109 000). — Warum unterbindet man der Jugend, die gewillt ist, auf dem Lande zu arbeiten, im Rahmen der Artamanenbewegung die Möglichkeit dazu? — Warum fördert man nicht solche Vorkursbildungen vorbildlicher Art, die in jahrelanger, praktischer Tätigkeit, und unter schwierigen finanziellen Opfern aus eigener Kraft, ohne staatliche Hilfe erwiesen haben, daß sie Tausende junger, künftiger Menschen, zum großen Teil städtischer, erwerbsloser Jugend in einen Gemeinnutz umschalt, beschäftigt und erzieht, um sie später auf der Scholle als Eigenbesitzer leistungsfähig zu machen, oder ihnen im Sinne eines freiwilligen Arbeitsdienstjahres die Möglichkeit gibt, so der Erwerbslosigkeit zu entgehen?

Das sind schwerwiegende Fragen für eine deutsche Republik und deren Regierung. Sie muß sich hüten, hier Parteinteressen den Volksinteressen voranzusetzen. Wir fordern daher von ihr, daß sie diese gesunde, aus der Not der Zeit selbst gewachsene, nicht künstlich von oben befohlene, praktische Bewegung der deutschen Jugend, die Artamanenbewegung, tatkräftig unterstützt und fördert, da sie unbestritten die produktivste Erwerbslosenfürsorge darstellt. Nur so, indem man alle vorhandenen und praktisch erprobten Möglichkeiten ausnützt, wird man der Erwerbslosigkeit Herr und somit dem deutschen Volke helfen können in der Erkenntnis, daß die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten immer die produktivste Erwerbslosenfürsorge ist.

Die deutsche Jugend aber in Stadt und Land, heiderlei Geschlechts im Alter von 16 bis 30 Jahren, rufen wir auf: Verlaßt die Laubhütten und das grinsende Dasein der Großstädte, lüftet euren Geist und härtet euren Körper in geistlicher Arbeit mit deutschen Kameraden und deutschen Mädchen aus allen Gauen in fröhlicher Gemeinschaft, wie schon Tausende vor euch! — Baut das Werk, das die deutsche Jugend selbst, ohne staatliche Hilfe geschaffen hat, die Artamanenbewegung aus zur Erziehungshütte und Zukunftsanstalt der deutschen Jugend, des deutschen Volkes! Schafft euch und euren Kindern Freiheit und Brot!

## Starke Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Berlin. Die Zahl der sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen, d. h. derjenigen Erwerbslosen, welche die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht mehr oder noch nicht erhalten können und infolgedessen von den Gemeinden laufend unterhalten werden müssen, nimmt in bedrohlicher Weise ständig zu. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, seien am 31. Januar d. J. in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohner, die zusammen 24,9 Millionen

haben, insgesamt 249 000 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden. Gegenüber dem 31. Dezember 1929, wo 222 600 Wohlfahrtserwerbslose gemeldet worden waren, bedeutet dies eine Steigerung von rund 12 p. C.; nicht miteingerechnet sind hierbei die Zahlen der Arbeitslosen, die zwar die Leistungen der Arbeitslosenversicherung erhalten, jedoch von den gemeindlichen Wohlfahrtsämtern laufend zusätzlich unterhalten werden müssen (88 600). Ferner fehlen auch die sogenannten Fürsorgearbeiter (21 300), das sind Erwerbslose, die von der gemeindlichen Wohlfahrtspflege im Wege der Arbeitsfürsorge beschäftigt werden.

## Drohende Entlassung von 2000 Bergarbeitern.

Oberhausen. Es wird mitgeteilt: Die Verwaltung der „Gute-Hoffnung-Bütte“ hat beim Regierungspräsidenten vorsorglich Stellung und Entlassung von 2000 Bergarbeitern beantragt. In Betracht kommen die „Fechen-Steinstraße“, „Oberfeld“, „Sondern“, „Jasobi“ und „Jung“. Diese Maßnahme wird mit der verringerten Abschmelzleistung begründet, die eine Einlegung von weiteren Feuerlöchern nicht zulasse, da sonst der Verdienst der Arbeiter unter die Höhe der Erwerbslosenfürsorge fallen würde. Bei Verringerung des Abbaus soll aber eine vermehrte Produktion und Wiedereinstellung von Arbeitern erfolgen.

## Spezialisten auch unter den Rechtsanwälten.

Berlin. Die Deutsche Anwaltschaft hat jetzt eine Entscheidung von erhöhter Wichtigkeit getroffen. Sie hat sich den Forderungen zahlreicher Rechtsanwältinnen gefügt und eine Spezialisierung der einzelnen Anwälte auf ein bestimmtes Fach anerkannt. Ähnlich jene Spezialisierung, die bei den Beratern schon seit längerer Zeit durchgeföhrt ist. In einer außerordentlichen Entscheidung wurde die offizielle Bezeichnung „Fachanwalt“ grundsätzlich anerkannt. Und nunmehr ist auch die Bitte der angehenden Fachanwälte für: Steuerrecht, Urheber- und Verlagsrecht, gewerblichen Rechtsschutz, Staats- und Verwaltungsrecht und Arbeitsrecht geblieben. Das Strafrecht ist als Spezialfach noch nicht zugelassen, aber die Zulassung wird zweifellos nicht erfolgen, da ja der Strafverteidiger sich auch schon längst spezialisiert hat.

Die Zulassung des Rechtsanwalts als Fachanwalt erfolgt erst, wenn der Kandidat fünf Jahre hindurch in die Anwaltschaft eingetragen war. Nur in Ausnahmefällen wird die Frist auf drei Jahre verkürzt. Der Vorstand der Anwaltschaft erteilt dann dem Bewerber das Recht, die Bezeichnung „Fachanwalt“ offiziell zu führen. Im allgemeinen darf sich der Anwalt nur für ein Fach spezialisieren. Ausnahmen sind jedoch zugelassen, vermutet dann, wenn es sich um verwandte Gebiete handelt. Der Rechtsanwalt führt dann den Titel: „Rechtsanwalt z. B. Fachanwalt für... (Steuerrecht)“.

Man wird diese Neuerung nicht nur in den Kreisen der Anwaltschaft selbst begrüßen. Auch das Publikum hat ein Interesse daran, zu wissen, ob der Anwalt, an den er sich wendet, auf einem bestimmten Gebiete besonders gut beschlagen ist oder nicht. Die Rechtsverhältnisse sind in letzter Zeit vielfach so kompliziert worden, daß mit der Spezialisierung der Anwälte hierüber einem dringenden Bedürfnis entsprochen wird.

## Neuer Mißbrauch des Berliner Rundfunks.

Berlin. Vor einigen Tagen ist es den Kommunisten wieder einmal gelungen, den Rundfunk für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Einige ihrer Leute stellten sich als Vorkandsmitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportclubs vor und leiteten auch eine Uebertragung aus einer Veranstaltung im Berliner Sportplatz durch. Dort wurden auch kommunistische Propagandareben gehalten. Der Uebertragungsbeamte des Rundfunks merkte das natürlich und beschränkte die Uebertragung deshalb

auf die sportlichen Vorgänge. Trotzdem erkannten die Rundfunkführer selbstverständlich, daß es sich um eine kommunistische Propagandaveranstaltung handelte. Infolge dieses Vorkommnisses sind nun alle Sprecher und Rundfunkreporter angewiesen worden, jede Uebertragung sofort abubrechen, wenn ihr staatsfeindlicher Charakter erkennbar wird. Außerdem wird bei jedem Vortrag ein Ueberwachungsbeamter im Nebenraum kontrollieren, ob der Vortragende sich an das genehmigte Manuskript hält. Wenn das nicht der Fall ist, kann der Ueberwachungsbeamte den Sender sofort ausschalten.

## Der geheimnistvolle Tod des Landgerichtsdirektors Dirsch.

Berlin. (Funkpruch.) Zu dem Fall des Landgerichtsdirektors Dirsch aus Nordhausen, dessen Leiche gestern vormittag in Halle aus der Saale gezogen wurde, macht die B. Z. Mitteilungen, die, wie das Blatt meint, die Vermutung aufkommen lassen, daß der Tod des Landgerichtsdirektors mit seiner Mitgliedschaft beim Stahlhelm in Verbindung steht. In der vorigen Woche hatte Dirsch als Vorsitzender des Schwurgerichts in Nordhausen einen großen Meineidsprozeß gegen den sozialistischen Stadteroberer Meyer zu leiten, dem von der Staatsanwaltschaft der Vorwurf gemacht wurde, er habe in einem Befehlungsprozeß fälschlich geschworen, daß er bei Erstellung der Armenunterstützung niemals nach der politischen Einstellung des Antragstellers gefragt und die Verteilung von Wohlfahrtsgeldern niemals nach politischen Gesichtspunkten vorgenommen habe. In dem Meineidsprozeß wurde Meyer von zahlreichen Stahlhelmsenigen schwer belastet. Das Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dirsch sprach jedoch Meyer frei und erklärte die Stahlhelmsenigen ungläubwürdig. Es wird nun von verschiedenen Seiten behauptet, daß dem Landgerichtsdirektor Dirsch, der selbst seit länger Zeit führendes Mitglied des Stahlhelms war, wegen dieses Freispruchs schwere Vorwürfe gemacht worden sind, man hält es sogar nicht für ausgeschlossen, daß eine Art Rachegericht gegen ihn stattgefunden hat. Mehreren Personen, die Dirsch nach seiner Ankunft in Halle gesehen haben, fiel sein eigenartiges Wesen auf. Offenbar litt er sehr unter den Vorgängen, zumal er durch eine Grippe stark mitgenommen war. Falls er selbst den Tod gelüftet hat, so läßt sich dieser Entschluß, wie von mancher Seite angenommen wird, auf die schweren inneren Konflikte zurückführen, die zwischen ihm als Richter und Stahlhelmsmitglied entstanden waren.

## Dreierherzoggelddraub.

Duisburg-Damborn. (Funkpruch.) Auf Schacht III/II der Vereinigten Stahlwerke in Damborn-Bruckhausen erschien heute früh in dem zu ebener Erde gelegenen Lohnbüro, in dem sich 5 Beamte befanden, plötzlich ein Mann, der durch das offene Fenster eingebrochen war und die Beamten mit dem Revolver bedrohte, wobei er „Hände hoch! Geld raus!“ rief. Ein 2. Räuber, der nachgeschleift war, raffte die auf dem Tisch liegenden Zwanziger in Höhe von 27 000 Mark auf und verschwand mit seinem Geldkoffer. Die polizeilichen Ermittlungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

## Zum Nachterstedter Mord.

6000 Mark Belohnung für die Ermittlung des Mörders. (Nachterstedt (Kr. Querlinburg).) Für die Ermittlung des Mörders des Gewerkschaftssekretärs Krammer hat die Verwaltung der Grube „Concordia“ eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt, zu denen noch die vom Regierungspräsidenten in Magdeburg aus gegebenen 1000 Mark kommen. Die Suche nach dem Mörder ist bisher ergebnislos geblieben.

## Mitteilungen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtnereibesizers Karl Gustav Alfred Büttner in Pausitz, Inhaber der Firma Alfred Büttner, Großkulturen von Treib- und Schnittblumen, Fruchtplantagen, Gemüse und Früchte an groß, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. K 12/25 Amtsgericht Niesitz, den 18. Februar 1930.

Connabend, den 22. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungstraume 1 Sofa, 1 Nordstiel, 1 Schreibtisch, 1 Flasche ca. 25 ltr. Cognac und 1 Flasche ca. 25 ltr. Bitterer versteigert werden. Niesitz, am 21. Februar 1930. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## King- u. Brennholzversteigerung in Tiefenau

Donnerstag, 23. Febr., im Buchbusch. 10 eich. Alöhler 5-9 m lang, 30-70 Mittelstärke 35 eich. Alöhler 6-10 m lang, 14-24 Mittelstärke 300 eich. Stangen 6-12 m lang 60 birch. Alöhler 6-12 m lang, 16-24 Mittelstärke 45 birch. Stangen 12 m lang 120 m eich., birch. und erlene Brennrollen 450 m eich., birch. und erlene Brennrollen. Treffpunkt 1 Uhr Streumener Vieh.

## Laubholzversteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Februar 1930, nachmittags 1 Uhr, versteigern wir 80 eichene Alöhler 20-50 cm stark 50 birchene Alöhler 10-20 cm stark. Sammelpunkt der Vieher: Parkstraße 1 bei Großenhain. Fortkehrverwaltung Jabelitz bei Großenhain.

Praktische Existenz bei einem monatlichen Einkommen von 600,- Rmk. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. — Bewerbungen unter D. N. 210 an Postfach 330, Braunschw. a.

## Auto-Lastzug

Auf Mitnahme von Gütern aller Art bietet an: von Großenhain nach Leipzig am 24. 2. von Freiberg nach Großenhain am 27. 2. von Großenhain nach Chemnitz am 27. 2. von Blauen nach Großenhain am 28. 2. Zuladung kann von oder nach Orten, die in der Fahrtrichtung liegen, vorgenommen werden.

J. S. Broermann, Großenhain, Telefon 49. Postfach Niesitz, Elbstraße 8 — Telefon 80.

Junger Mann sucht für sofort oder bis 28. 2. frei. möbl. Zimmer. Offert. an Otto Ackermann, Niesitz, Hauptstraße 65.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt

Stellung im Kontor. Vorbildung in englischer und französischer Sprache. Offerten unter O 4077 a an das Tagblatt Niesitz.

Landhaus mit Scheune, 2 Acker Feld, 1/2 Acker Wiese zu verkaufen. Angebote unter O 4079 a an das Tagblatt Niesitz.

Arbeitsperde darunter ein schöner jähr. Fuchswallach. Oswin Große, Hauptstr. 36.

Stelle von heute ab einen frischen Transport starker Zug- und Leinwandbocktrag, und frische, sehr billig zum Verkauf.

H. Thielmann Stolzenhain Nr. 5. Bahnstation Gröbzig Fernruf Nr. 10.

Mod. hel. weibl. Kinderwagen zu verkaufen. Schillerstraße 6, 1.

Gehr. weibl. Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Unterberg 12, 2.

## Vereinsnachrichten

Landesb. ehem. 2. Inf. Reg. 102, Ordstr. Niesitz. Umhändelbarer findet die Hauptverf. nicht 23. 2. sondern Sonntag, 2. 3. i. d. Wartg. abds. 8 Uhr statt. Eintracht. Sonnabend Versammlung, Cambrinus. Reitverein Niesitz. Sonntag, den 23. 2. 1930, vormittags 9 Uhr, für beide Abteilungen Fahrten auf dem Hübener Reitplatz. WM. Bezirk Niesitz-Strehla. Morgen Versammlung i. Wdler, Strehla. Start 20 Uhr Dampfbad.

## Kirchennachrichten

Severusmesse. Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Hebr. 4, 14, 15 und 16. Abendmahl (Friedrich). — 10,45 Uhr Kindergottesdienst. Singkinder. — Pfarrhaus: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Schroeter). Trin.-Kirche: 6 Uhr Missionspredigt (Schroeter). Wochenamt für Kirchentausen: Schroeter. Gröbzig: 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröbzig. Weibsa: 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,25 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 7 Uhr, Bibelstunde. Pausitz: 9 Uhr Pfarrkirche, 11 Uhr kleine Kinder. Frankh: 1 Uhr Predigt. Neilsdener: 9 Uhr Predigt. Anschließend Kirch. Unterredung mit den Konfirmanden. Hübener: 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde. Seibahn-Dorf: 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 5 Uhr, Großmuttergesein. Seibahn-Bager: 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, 8 Uhr, Jungmädchengesein. Strehla: 9 Uhr Predigt, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, Bibelst., dann Frauensein. Landeskirchliche Gemeinschaft Glaubig S. 21. Am Sonntag, den 23. Februar, wird erst vorm. 10 Uhr von d. Schwester Elly Wlitzer, aus Sonntagsschule gehalten, dann abends 8 Uhr Stunde für Frauen und Mädchen, wozu alle Frauen und besonders auch junge Mädchen hiermit herzlich eingeladen werden. — Am Montag, 24. Februar, abends 8 Uhr, Männerstunde. Thema: Wie werde ich Charakterfest! Redner: Bruder Babel. Alle Männer, besonders auch junge Männer werden zu diesem, vor allem in der heutigen Zeit so wichtigem Vortrag, herzlich eingeladen.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

## ff. Seefisch

frisch auf Eis, Ernst Schäfer Nachf. H. Koch u. Erbschäner Truten, lebende Karpfen, lebende Schleie täglich frische Seefische empfiehlt.

Clemens Bürger. Prima Kalbfleisch 10 Pfund 1,30 M. (auch Reule und Riere) handgeschlachtene Blut- u. Leberwurst 1/2 Pfund 1,40 M., empfiehlt.

Fritz Müller Schloßstraße 18.

la Aepfel 10 Pfund 80 Pfg. verkauft.

H. Quasdorff, Stößig 75 Schreibmaschinen

neu u. geb., v. 30 M. an, bill. verkauft. a. Teils, Curt Grunwald Martha I. 2a.

Mod. guterb. Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Zu erf. im Tagbl. Niesitz.

Dunkl. gehr. Kinderwagen für 20 M. zu verkaufen. Gumbitz, Rollenplatz 11, 4.

Unreines Gesicht Bidel, Riteffer werden in wenigen Tagen durch das Teintverbesserungsmittel Venus (Stärke A) Preis M. 2,75 unter Garantie bereinigt. Gegen Sommerprossen (Stärke B) Preis M. 2,75 Central-Drug. D. Dörker.

## Ba. lebende Karpfen und Schleien

in jeder Größe vorrätig empfiehlt Hofmann, Stadt Leipzig.

Wäsche wird gewaschen, wenn beim Essen und Trinken für die Kinder Tischdeckenwischer aufgelegt werden. Stück für 20 Pfg. bis 1,75 bei Mittag, am Capitol, zu haben.

STEINERS

Betten u. sämtliches Bett- u. Zubehör jederzeit groß. Lager. Große Sonderausstellung in unserem Gartengelände. Große Auswahl in Bettfedern. Unsere Federn sind doppelt gereinigt. Bei 160° Hitze keimfrei gemacht. Deshalb sollten Sie Federn (weil Vertrauenssache) nur bei uns kaufen. Wir garantieren für Federn und Inletts 20 Jahre. Auf Wunsch Zahlungszielsetzung.

Riedel